

Altpreußische Zeitung
Elbinger Tageblatt.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger") erscheint werktäglich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 ℳ, mit Botenlohn 1,90 ℳ, bei allen Postanstalten 2 ℳ

Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Aufträge an alle auswärtigen Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

RECHT UND WAHRHEIT.

Inserate 15 ₰, Nichtabonnenten und Auswärtige 20 ₰ die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen 25 ₰ pro Zeile, Belagsexemplar 10 ₰. Expedition Spieringstraße 13.

Verantwortlich für den gesammten Inhalt: Max Wiedemann in Elbing.

Eigenthum, Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing.

Nr. 10. Elbing, Donnerstag, den 13. Januar 1898. 50. Jahrgang.

Die Thronrede,

mit der der preußische Landtag am Dienstag eröffnet wurde, lautet:

Erlauchte, edle und geehrte Herren von beiden Häusern des Landtages!

Seine Majestät der Kaiser und König haben mich beauftragt, den Landtag der Monarchie in Allerhöchstihrem Namen zu eröffnen.

Die Finanzlage des Staates hat sich seit der letzten Tagung, namentlich infolge der anhaltenden Steigerung der Erträgnisse aus den meisten Staatsbetrieben, fortgesetzt günstig gestaltet.

Das am 1. April v. J. abgeschlossene Rechnungsjahr hat einen höheren Ueberschuß als das Vorjahr ergeben.

Ebenso kann für das laufende Rechnungsjahr ein erheblicher Ueberschuß, wenn auch nach den bisherigen Schätzungen nicht in gleicher Höhe, erwartet werden.

Der Staatshaushalts-Etat für 1898/99 hält in Einnahme und Ausgabe das Gleichgewicht. Die gesteigerten Einnahmen haben es gestattet, für fast alle Zweige der Staatsverwaltung Mehraufwendungen in größerem Umfange in Aussicht zu nehmen. Bei reichlicher Bemessung der Mittel zur Deckung dauernder Ausgaben haben insbesondere die einmaligen und außerordentlichen öffentlichen Bedürfnisse eine weitgehende Berücksichtigung finden können.

Der Ihnen alsbald zugehende Entwurf eines Gesetzes, betreffend den Staatshaushalt, wird die gesetzliche Feststellung von Grundsätzen für die Veranschlagung, Führung und Kontrole des Staatshaushalts vorschlagen. Der Entwurf steht überall auf dem Boden des verfassungsmäßigen Rechtszustandes; er beabsichtigt im wesentlichen Grundsätze zusammenzufassen und auszugestalten, die schon seither bei der Verwaltung der Einnahmen und Ausgaben des Staates theils im Anschluß an Verwaltungsvorschriften, theils in thatsächlicher Uebung befolgt, in einzelnen Fragen auch bereits mit dem Landtage vereinbart worden sind. Die gesetzliche Festlegung dieser Grundsätze wird dazu dienen, die Sicherheit und Gleichmäßigkeit ihrer Handhabung zu gewährleisten und mehrfach hervorgetretene Zweifel und Schwierigkeiten zu beseitigen.

Nach den bisherigen Erfahrungen stehen die durch die Stellung der Amtskautionen dem Staate erwachsenden Vortheile nicht im richtigen Verhältniß zu den Kosten und Weiterungen ihrer Verwaltung und den wirthschaftlichen Lasten, die dadurch den Beamten auferlegt werden. Es soll daher die behufs Sicherung der Ansprüche des Staates bestehende Verpflichtung der Beamten zur Stellung von Kautionen im Wege des Gesetzes allgemein aufgehoben und damit eine erhebliche Erleichterung der betreffenden Beamtenklassen herbeigeführt werden.

Ihre verfassungsmäßige Mitwirkung wird zu einer Neuregelung und Verbesserung des Diensteinkommens der Geistlichen beider Konfessionen in Anspruch genommen werden, welche nicht ohne Bereitstellung weiterer staatlicher Mittel zu erreichen ist.

Die Stellung der Privatdozenten an den Universitäten entbehrt zur Zeit der gleichmäßigen und zum Theil überhaupt einer ausreichenden rechtlichen Grundlage, sodaß eine gesetzliche Regelung dieser Verhältnisse angezeigt erscheint.

Wegen Erweiterung des Staatseisenbahnnetzes, Förderung der Kleinbahnen und Verbesserung der Wohnungsverhältnisse ständiger Arbeiter und unterer Beamten wird Ihnen auch in dieser Tagung ein Gesetzentwurf vorgelegt werden.

Die erfreuliche, insbesondere seit Errichtung der Zentral-Genossenschaftskasse in raschem Fortschreiten befindliche Entwickelung des Genossenschaftswesens macht eine nochmalige Erhöhung des Grundkapitals der Kasse erforderlich. Diese soll hierdurch in den Stand gesetzt worden, noch mehr als bisher den Ansprüchen der sich ununterbrochen vermehrenden wirthschaftlichen Organisationen der Mittelklassen in Stadt und Land zu genugen.

Zur Fortführung des Ansiedelungswerkes in den Provinzen Posen und Westpreußen wird eine Erhöhung der durch Gesetz vom 26. April 1886 bewilligten Mittel beabsichtigt. Ein darauf bezüglicher Gesetzentwurf wird Ihnen unverweilt zugehen.

In großen Theilen der Provinz Westfalen und einiger angrenzender rheinischer Kreise entspricht die Einführung eines unmittelbaren gesetzlichen Anerbenrechts den Rechtsanschauungen, Erbgewohnheiten und wirthschaftlichen Bedürfnissen der Bevölkerung. Es ist deshalb eine Ausdehnung des gesetzlichen Anerbenrechts auf diese Gebiete in Aussicht genommem.

Die durch Hochwasser in verschiedenen Theilen des Landes letzthin herbeigeführten beklagenswerthen Verheerungen haben das landesväterliche Herz Seiner Majestät des Kaisers und Königs tief bewegt. Die Staatsregierung hat die zur Linderung der ersten Noth und behufs Ausführung der unaufschiebbaren Herstellungsarbeiten nothwendigen Maßnahmen ungesäumt getroffen und die sogleich erforderlichen Mittel, in Voraussetzung der verfassungsmäßigen Zustimmung des Landtages, flüssig gemacht. Nachdem es hierdurch und mit Hilfe der aus allen Theilen Deutschlands eingegangenen, überaus dankenswerthen reichen Spenden gelungen ist, dem dringendsten Bedürfniß vorläufig abzuhelfen, bedarf es nunmehr noch der Bereitstellung weiterer öffentlicher Mittel zur Beseitigung der Verheerungen und ihrer Folgen. Ein bezüglicher Gesetzentwurf wird Ihnen unterbreitet werden.

Zur dauernden Sicherung der betreffenden Landestheile gegen Ueberschwemmungsgefahren sind Erörterungen eingeleitet, welche die Regulirung der in Betracht kommenden Flußläufe, deren planmäßige Unterhaltung, sowie sonstige, eine geregelte Wasserabführung erleichternde Einrichtungen bezwecken.

Meine Herren! Wichtige Aufgaben harren der Lösung. Die Regierung Seiner Majestät rechnet dabei auf Ihre verständnißvolle, patriotische Unterstützung. Möge die gemeinsame Arbeit auch in dieser letzten Tagung Ergebnisse zeitigen, die dem Vaterlande zu dauerndem Segen gereichen!

Die Landtagseröffnung.

Der preußische Landtag ist am Dienstag im Weißen Saale eröffnet worden. Da der Kaiser der Eröffnung nicht beiwohnte, vollzog sich diese Zeremonie prunklos und rein geschäftsmäßig. Der preußische Ministerpräsident, Fürst Hohenlohe, las die Thronrede vor, die von den versammelten Landboten mit Schweigen aufgenommen wurde.

Die Thronrede bringt, wie schon kurz erwähnt, keinerlei Ueberraschung. Sie beschränkt sich im wesentlichen auf einige Bemerkungen über die Finanzlage und auf eine Aufzählung der bereits früher in der Presse angekündigten Vorlagen. Ueber die günstige Finanzlage sind in der offiziösen Presse schon so viele Loblieder gesungen und so bestimmte Zahlen angegeben worden, daß die Eröffnungsrede in dieser Beziehung nur Bekanntes in allgemeinen Redewendungen wiederholte. Aber dieselbe muß bei allen rosigen Schilderungen der Finanzlage doch auch bestätigen, daß, wie im Reich so auch in Preußen, der Höhepunkt der Steigerung der Einnahmen im vorigen Etatsjahre erreicht worden ist, und daß es jetzt wieder abwärts geht. Die Finanzpolitik wird, wenn sie einen ruhigen Weg gehen will, mit dieser Abwärtsbewegung der Finanzlage rechnen und danach den Ausgabenetat mit seinen Steigerungen prüfen müssen. Ueber den neuen Staatshaushaltsetat selbst wird Finanzminister v. Miquel am Mittwoch bei Einbringung desselben nähere Aufschlüsse geben.

Das Gesetz über den Staatshaushalt, Komptabilitätsgesetz genannt, ist seit einem Vierteljahrhundert in Aussicht gestellt worden, aber es konnte zu einer Einigung zwischen Regierung und Volksvertretung nicht kommen, weil das Staatsministerium sich nicht bereit fand, auf Forderungen einzugehen, die das Budgetrecht sicher stellen. Ob der jetzige Entwurf den Erwartungen entspricht, die von liberaler Seite in dieser Beziehung gehegt werden, dürfte zweifelhaft sein. Herr von Miquel scheint von den Anschauungen zurückgekommen zu sein, die er früher in Gemeinschaft mit seinem Freunde Lasker vertreten hat. Den Hoffnungen auf eine konstitutionelle Umgestaltung des Etatsrechts wird von vornherein schon vorgebeugt durch die Bemerkung, daß man im Wesentlichen nur die seitherige Praxis zu kodifiziren beabsichtige. Die seitherige Praxis aber wurzelte noch vielfach in dem Herkommen aus absolutistischer Zeit. Vor allem bedürfen die Bestimmungen über die Dispositionsfonds der einzelnen Minister einer gründlichen Abänderung. Hier liegt ein Punkt vor, bei dem die budgetrechtliche Mitbestimmung des Landtages über die Verwendung und Kontrole bisher so gut wie ganz versagt worden ist. Bei einzelnen Ministern bildet das Ministergehalt ein geradezu winziges Taschengeld gegenüber den großen Summen, über deren Verwendung die Minister frei und unabhängig zu verfügen haben. Nach offiziösen Mittheilungen — die Eröffnungsrede schweigt darüber — sollen aber die Dispositionsfonds im neuen Staatshaushaltsetat so erhöht werden, daß den Ministern daraus ein Reservefonds für kommende „magere Jahre" gewährt wird.

Von den weiteren in der Thronrede angekündigten Vorlagen hat ein besonderes Interesse der Gesetzentwurf über die Privatdozenten. Ihm wird in der Thronrede ein allgemeiner Charakter beigelegt, gleichsam als ob ein Bedürfniß vorhanden sei, die Rechtsverhältnisse derselben nach allen Richtungen hin neu zu regeln, während doch thatsächlich nur in Bezug auf die Disziplinarverhältnisse eine solche Forderung bisher seitens der Regierung geltend gemacht worden ist. Das Unschuldsmäntelchen, das in der Eröffnungsrede der lex Arons umgehängt ist, wird die Kritik des Landtages schwerlich täuschen. Es handelt sich wieder um einen neuen Akt der Scharfmacherei, gerichtet gegen Privatdozenten, deren politische Anschauungen der Kontrole der Herren v. Stumm und Gesinnungsgenossen unterstellt werden sollen. Unzweifelhaft wird auch die geplante Verdoppelung des Ansiedelungsfonds für Posen und Westpreußen starken Widerspruch finden. Dies neue Gesetz gegen die Polen wird weder im Zentrum noch auf der Linken Anklang finden, zumal die bisherigen Erfahrungen mit dem Ansiedelungsgesetz keineswegs günstig sind. Seltsam ist es, daß Herr v. Miquel für die Bekämpfung der Polen schlankweg 100 Millionen hergeben will, während sonst für Kulturaufgaben kein Geld da ist.

Allerdings hat Herr v. Miquel ein warmes Herz für die Geistlichkeit. Der Segen der Ueberschüsse soll, wie es scheint, in erster Reihe den Geistlichen beider Konfessionen zu Gute kommen, entsprechend einer Resolution der Konservativen vom vorigen Jahre, die das Diensteinkommen der Geistlichen nicht unbeträchtlich erhöht. Zweifellos werden hierbei die Klagen des Zentrums über die mangelnde Parität bei der Aufbesserung des Einkommens der Geistlichen wieder fortgesetzt werden. Aus Anlaß der Verheerungen durch Hochwasser wird die nachträgliche Zustimmung für die bisher aufgewandten Staatsmittel verlangt, und außerdem werden weitere öffentliche Mittel begehrt zur Beseitigung der Verheerungen und ihrer Folgen. In Bezug auf die dauernde Sicherung der betreffenden Landestheile gegen Ueberschwemmungsgefahr ist man auch jetzt noch nicht über die Einleitung von Erörterungen hinausgekommen. Auch die übliche Sekundärbahnvorlage wird in der Eröffnungsrede angekündigt. Aber gestattete die günstige Finanzlage nicht auch zugleich eine Gehaltsaufbesserung der unteren Eisenbahnbeamten? Die wiederholten Eisenbahnunfälle im vergangenen Jahre, die in der Eröffnungsrede nicht einmal angedeutet werden, haben die öffentliche Aufmerksamkeit darauf gelenkt, wie die Arbeiter und unteren Beamten in der Eisenbahnverwaltung nicht nur einen verantwortungsvollen, sondern auch einen überaus schweren Dienst haben und zum Theil wirklich überangestrengt werden.

Das Programm für die Landtagssession ist reichhaltiger, als nach früheren Ankündigungen der Regierungspresse zu erwarten war. Daran ist jedenfalls nicht zu denken, daß die Session schon vor Ostern geschlossen werden kann. Zudem wird das Bedürfniß, zum Fenster hinaus zu reden, in dieser letzten Session vor den Neuwahlen sich noch stärker als sonst geltend machen. Ob freilich viele im Lande den Verhandlungen der „Erlauchten, edlen und geehrten Herren", wie die zopfige Anrede der Landboten in der Thronrede lautet, aufmerksames Gehör schenken werden, darf bezweifelt werden. Die öffentliche Werthschätzung der auf dem „elendesten Wahlrecht" aufgebauten preußischen Volksvertretung ist stark gesunken und die agrarisch-reaktionäre Mehrheit beider Kammern trägt die Schuld daran.

Zu den Vorgängen in Ostasien.

Ueber die Stellung Englands zu den chinesischen Fragen äußerte sich der erste Lord des Schatzes Balfour in Manchester in einer Rede folgendermaßen: Was China betreffe, seien die Interessen Englands nicht territorialer, sondern kommerzieller Natur.

Da die Betheiligung Großbritanniens an dem Außenhandel Chinas 80 pCt. des Gesammthandels Chinas betrage, habe England einen ganz besonderen Anspruch darauf, dafür zu sorgen, daß sich die Politik Chinas nicht einer Abschreckung des auswärtigen Handels zuwende. England sei durch die tief wurzelnden Traditionen seiner Politik gehindert, irgend welche ihm gewährten Handelsprivilegien als Waffe für den Ausschluß von Konkurrenten zu benutzen. Wenn England Handelsfreiheit verlange, verstehe es darunter eine Freiheit des Handels für die ganze Welt in gleicher Weise. Es gebe nur zwei Wege, auf denen eine Störung der Handelsinteressen Englands in China möglich sei. Der erste sei die Möglichkeit der Ausübung eines Druckes auf China durch eine auswärtige Regierung, Anordnungen zu treffen, welche sich gegen England richteten und dem betreffenden Staate Vortheile gewährten, mit anderen Worten, welche die für alle gleiche Gelegenheit, Handel zu treiben, zerstörten, die den einzigen Anspruch Englands ausmache, die aber England auch thatsächlich beanspruche. Der zweite Weg sei derjenige, daß fremde Länder mit schutzzöllnerischen Traditionen an der chinesischen Küste Stationen errichteten, in denen sie Zollgrenzen einführten oder ähnliche Einrichtungen träfen. Die britische Regierung werde ihr Bestes thun, darauf zu sehen, daß auf keinem dieser beiden Wege der britische Handel geschädigt werde.

Balfour bemerkte schließlich, er könne nicht verstehen, weshalb England dem russischen Handel entgegentreten solle, wenn er sich dorthin wende, wo es ihm beliebe, aber immer nur in der Voraussetzung, daß England dadurch nicht verdrängt werde.

Die Ausführungen Balfours sind offenbar in erster Reihe gegen Rußland gerichtet. Sie beziehen sich aber auch auf Deutschland für den Fall, daß etwa in der Kiaotschau-Bucht Deutschland ebenso wie in Deutschostafrika Einfuhrzölle einführen sollte.

Auf ein halbes Dutzend Millionen mindestens wird in dem offiziösen „Hamb. Korrespondenten" die Nachtragsforderung an den Reichstag für Kiaotschau berechnet. Zunächst dürfte die Forderung dem Reichstage noch nicht zugehen, da eine Uebersicht noch nicht möglich ist. „Was allein die Absendung einer Besatzungstruppe von mehr als 1200 Mann kostet, läßt sich ungefähr daraus berechnen, daß die Verstärkung der südwestafrikanischen Schutztruppe um 400 Mann im Jahre 1896 insgesammt 2 Millionen Mark erforderte."

Die „Nordd. Allg. Ztg." meldet: Der deutsche Generalkonsul in Shanghai Dr. Stübel hält sich in Kiaotschau auf, um den Vizeadmiral v. Diedrichs bei dem Verkehr mit den chinesischen Behörden zu unterstützen.

Der Kapitän z. S. Rosendahl wird mit dem am 8. Februar von Genua abfahrenden deutschen Reichspost-Dampfer die Ausreise nach Shanghai antreten.

Zur Sühnefrage theilt der „Ostas. Lloyd" mit: Neun Chinesen, die sich an der Ermordung der beiden deutschen Missionare in Tschantschaufu betheiligten, sind ergriffen worden; in ihrem Besitz fand man eine Menge Eigenthums der Missionare. — Ein kaiserlicher Erlaß befiehlt dem inzwischen zum Vizekönig von Szetschuan ernannten Exgouverneur Livingheng, Schantung nicht eher zu verlassen, als bis die Ermordung der beiden Missionare eine befriedigende Sühne erfahren hat.

Zwischen England, Japan und Rußland soll nach einer Shanghaier Dalzieldrahtung, welche die „Voss. Ztg." aus London übermittelt, ein Abkommen in Bezug auf die Verwaltung von Korea geschlossen sein. Das Abkommen schließe die Wiederherstellung des früheren Zustandes ein, die Wiederanstellung des britischen Oberzollbeiraths Brown, des russischen Kommissars in Gensan und des japanischen Kommissars in Fusan.

Politische Uebersicht.

Ueber die Aussichten der Landtagssession meint die „Nationallib. Korr.", die Regierung habe sich offenbar vorgesetzt, in dieser Sache die „Politik der Sammlung" weiter zu betreiben, und darum ausgeschieden, was, wie das Vereinsgesetz und der Mittellandkanal, tiefgreifende Gegensätze gerade in den Parteien hervorrufen könnte, die im Kartell einst zusammenstanden. Weiterhin heißt es in dem Artikel: „Ob die Politik der Sammlung sich fruchtbar erweisen wird, hängt nicht zum wenigsten davon ab, ob in der kommenden Session nachgeholt wird, was in der letzten versäumt worden: daß die Ausschreitungen der Agraragitation nicht mehr duldsam überhört werden, sondern auch nach dieser Richtung hin klipp und klar verlangt wird, sich unzweideutig auf den Boden des Ausgleichs der wirthschaftlichen Interessen zu stellen. Die „Politik der Sammlung" bleibt sonst eine Illusion, die allenfalls von extremagrarischer Seite dazu ausgenutzt wird, nationalgesinnte, gemäßigt liberale

Wahlkreise in die Hände von aller Grundsätze freien Politikern hinüber zu spielen. Und das giebt doppelt zur Sorge Anlaß, wo die letztverflossene Session die große Gefahr offenbart hat, wenn die vereinigte Rechte allein ausschlaggebend wäre. Und hier sieht man schon die Aussicht eröffnet, mit Hilfe einer ihr willfährig sich zur Verfügung stellenden Agitation so viel bisher liberale Mandate zu gewinnen, um in der preußischen Volksvertretung für die nächsten fünf Jahre den Liberalismus einflußlos zu machen."

* * *

Die Ansiedelung in Posen und Westpreußen hat nach der „Pos. Ztg." bis Ende März 70 Millionen aufgebraucht und dafür 1975 Ansiedler auf den der Kommission gehörigen Gütern ansässig gemacht. Von diesen 1975 Mann stammen aber 808 aus den Provinzen Posen und Westpreußen selbst, so daß also das deutsche Element in der Ostmark nach zehnjähriger Arbeit der Ansiedelungs-Kommission nur um 1167 Bauern verstärkt wurde. 1167 Bauern für siebenzig Millionen Mk. Da kommt uns der Bauer auf über 60000 Mk. Hört da nicht alles auf! In keinem Lande der Erde wäre eine solche Wirthschaft möglich. Bei uns aber schickt man sich an, das Experiment zu wiederholen, und dem preußischen Steuerzahler wird von der Regierung zugemuthet, die neuen Experimentalkosten mit abermals hundert Millionen Mk. zu tragen. Hätte man jedem der angesiedelten Bauern statt des Gütchens 6000 Mk. baar geschenkt, so würde heute die große Menge der Ansiedler steuerkräftiger dastehen, als es in Wirklichkeit der Fall ist, trotzdem uns jeder dieser Herren 60000 Mk. kostet.

* * *

Siegt die Vernunft? Die Ueberzeugung, daß es mit den bisherigen Aufwendungen für den Militarismus zu Wasser und zu Lande nicht weiter geht, sondern schließlich der wirthschaftliche Ruin jedes Staates herbeigeführt werden muß, scheint zuerst bei der dänischen Regierung durchgedrungen zu sein, die den Versuch gemacht hat, zur Vermeidung überflüssiger Opfer für den Moloch Militarismus Dänemark eine garantirte Neutralität zu sichern. Der Versuch ist aber mißlungen. Bei der gestrigen Berathung des Budgets theilte der Minister des Aeußeren Ravn im Folkething nämlich mit, die dänische Regierung habe ihre Gesandten angewiesen, bei den fremden Regierungen anzufragen, ob eine Möglichkeit vorhanden sei, daß Dänemark garantirte Neutralität erlange. Nach den nunmehr eingegangenen Auskünften wolle er bemerken, daß die auswärtigen Regierungen die Bereitwilligkeit Dänemarks, eine neutrale Stellung einzunehmen, vollaus anerkannt hätten, daß aber zur Zeit keine Wahrscheinlichkeit bestehe, eine garantirte Neutralität zu erreichen.

* * *

Esterhazy freigesprochen! Wie nach den gestern mitgetheilten belanglosen Aussagen der Zeugen im Prozeß Esterhazy zu erwarten war, ist derselbe freigesprochen worden.

Wie verlautet, setzte Oberst Picquart in der gestrigen Vormittagsverhandlung, die unter Ausschluß der Oeffentlichkeit stattfand, seine Aussagen fort; er soll dem General Gonse gegenübergestellt worden sein und diese Gegenüberstellung soll sehr bewegt verlaufen sein. Oberst Picquart habe sensationelle Enthüllungen gemacht, die von außerordentlicher Wichtigkeit seien. Diese Gerüchte müssen mit ganz besonderer Reserve aufgenommen werden. Dem Vernehmen nach wurden am Vormittage auch die Obersten Picquart und Henri gegenübergestellt. Picquart und der Advokat Leblois sollen bekanntlich von Henri überrascht worden sein, als sie in Aktenstücke Einsicht nahmen, welche im Kriegsministerium in Verschluß gehalten werden. Die Zeugenvernehmung war um 5 Uhr beendet. Das Plaidoyer des Staatsanwalts war sehr kurz, die Schlußfolgerungen desselben sind noch nicht bekannt. Pézenas hielt die Vertheidigungsrede für Esterhazy. Das Urtheil lautete auf Freisprechung.

Deutschland.

Berlin, 11. Januar.

— Was die Landwirthschaftskammern sich alles herausnehmen zu dürfen glauben, hat wieder einmal die schlesische Landwirthschaftskammer dargethan. Sie fordert auf, die Margarine zu boykottiren, nachdem ein solcher gesetzlicher Boykott im Reichstag nicht geglückt ist. Der Vorstand der Landwirthschaftskammer hat nämlich mit der Unterschrift des früheren Kultusministers, Grafen v. Zedlitz, eine Bekanntmachung erlassen, in der es heißt: Der Molkerei-Revisionsverband für die Provinzen Schlesien und Posen hat an uns das Ersuchen gerichtet, „die landwirthschaftlichen Vereine aufzufordern, daß deren Mitglieder die ihnen bekannten Wirthe, Konditoren und Bäcker veranlassen, in ihren Gasträumen und Läden deutliche Anzeigen „Kein Margarineverbrauch" auszuhängen und nur bei solchen Gewerbetreibenden, die diesem berechtigten Wunsche nachkommen, verkehren bezw. kaufen." Wir geben den geehrten Vereinsvorständen hiervon Kenntniß mit dem Bemerken, daß der Ausschuß IX der Landwirthschaftskammer beschlossen hat, dieselben zu ersuchen, im Sinne des von dem genannten Verbande ausgesprochenen Wunsches zu wirken. — Was würde man sagen, wenn eine Handelskammer in ähnlicher Weise ersuchen wollte, irgend ein landwirthschaftliches Produkt zu Gunsten eines Konkurrenzartikels zu ächten?

— Mit dem Eisenbahnetat für 1898/99 wird dem Landtage nach den „Berl. Pol. Nachr." auch eine ausführliche Denkschrift über die Betriebssicherheit der Eisenbahnen zugehen.

— Der konservative Landtagsabgeordnete Wilhelm Zierold ist heute Abend hier gestorben. Zierold, der Landwirth war, vertrat seit 1879 den Wahlkreis Landsberg-Soldin.

— Maßregelungen von Sozialdemokraten durch preußische Verwaltungsbeamte erwähnt der „Vorwärts", indem er aus einer Prozeßverhandlung, welche in Hirschberg stattfand, feststellt, daß dort ein Gendarm im höheren Auftrage an eine Mühlenbesitzerin wiederholt das Ansinnen gestellt habe, einen sozialdemokratischen Werkführer zu entlassen, damit das Dorf nicht verseucht werde.

— Die Forderung eines Systemwechsels im Betriebe der Berliner Polizei stellen die dortigen Blätter immer dringlicher. Zugleich wird der folgende charakteristische Fall erzählt: Ein junger Däne betrat mit zwei Landsleuten Abends einen Zigarrenladen. Er gab ein Zwanzigmarkstück in Zahlung, das aber der Verkäufer zurückwies, da es falsch sei. Der Ausländer bezahlte darauf mit anderem Gelde, fürchtete aber Weitläufigkeiten, falls das Goldstück unecht wäre, und ließ einen Schutzmann holen. Dieser veranlaßte den Eigenthümer des beanstandeten Geldstücks, das einen hohlen Klang hatte, mit ihm zur Wache zu gehen. In Begleitung der beiden anderen jungen Dänen wurde der Elektrotechniker in das Wachtlokal gebracht. Der Beamte dort wies, nachdem er den Thatbestand erfahren hatte, die beiden Begleiter aus der Wachtstube, während er den Eigenthümer des Goldstücks zurück hielt und ihn mit den Worten apostrophirte: „Sie werden wir schon kriegen, bleibt doch mit Eurem falschen Gelde hübsch zu Hause." Der Däne bat im Laufe der Nacht vergeblich um Auskunft darüber, warum und wie lange er denn verhaftet bleiben sollte. Um 8 Uhr Morgens wurde er, nachdem ein Schutzmann in der Wohnung gewesen und festgestellt hatte, daß die Angaben des Verhafteten richtig seien, dem nun eingetroffenen Revieroffizier vorgeführt, der ihn sofort entließ, die Münze aber zurückbehielt und den Freigelassenen für den Nachmittag wieder bestellte. In der kgl. Münze war inzwischen festgestellt worden, daß das Goldstück echt sei und nur durch einen äußerlich nicht sichtbaren Sprung seinen Klang verloren habe, und die Angelegenheit war somit erledigt. Man ersieht hieraus, daß die oben erwähnte Forderung nur allzu berechtigt ist.

Von Nah und Fern.

* **Eisenbahnunglück.** Montag Abend 6½ Uhr fuhr auf dem Gleiwitzer Rangirbahnhofe der von Kattowitz kommende Personenzug Nr. 20 auf einen auf Einfahrt wartenden Güterzug auf. Von dem Personenzuge, der mit zwei Maschinen bespannt war, wurde die erste Maschine zertrümmert, von dem Güterzuge die Lokomotive und fünf Wagen beschädigt. Nach amtlicher Meldung ist der Schlußbremser des Güterzuges schwer, das Personal der ersten Lokomotive weniger schwer, der Führer der zweiten Lokomotive und drei Mann vom Fahrpersonal des Personenzuges leicht verletzt worden. Von den Reisenden sollen einige verletzt sein, doch konnte bisher Bestimmtes nicht ermittelt werden, da die Weiterbeförderung bis Gleiwitz sofort mit einem auf der Nebenbahn von Orzesche einfahrenden Personenzug erfolgte.

* **Folgen eines „Studentenulks".** Anfangs vorigen Monats hatten mehrere Studenten auf dem Markte in Bonn ein Ladenschild ausgehängt und waren dadurch mit dem Nachtwächter Zingeler aneinandergerathen. Es kam schließlich zu einer Prügelei, bei der der Wächter von einem der Studenten mit einem schweren Stocke einen Hieb auf den Kopf bekam, der einen langen Hautriß zur Folge hatte. Zingeler war zunächst acht Tage dienstunfähig, that dann wieder drei Nächte Dienst, mußte darnach aber wieder zu Hause bleiben. Nach und nach stellten sich immer heftiger werdende Fieber ein, die zum Tode führten.

* **Ein Zensurverbot** ist die beste Reklame für ein Theaterstück. Nach der „Frankf. Ztg." liefen, sobald der erste Aufführungstermin von Sudermanns „Johannes" bekannt war, in den ersten Stunden nicht weniger als 6000 Gesuche um Billets ein, und das Deutsche Theater faßt nur etwa 1000 Personen.

* **Ein toller Hund** ist in Triest ge ödtet worden, nachdem er mehr als 40 Menschen gebissen hat. Der Magistrat kündigt an, daß die Gemeinde bereit sei, Unbemittelte unter den gebissenen Personen auf ihre Kosten in ein Pasteur'sches Institut zu senden. Es wird befürchtet, daß das Thier auch andere Hunde gebissen hat.

* **Das Grab des Themistokles** soll nach der „Voss. Ztg." entdeckt worden sein. Während man bisher annahm, daß der große Athenische Staatsmann auf der von der Einfahrt in den Piräus rechts gelegenen kleinen Landzunge, die mit dem sogenannten „Leuchtthurm des Themistokles" besetzt ist, begraben liege, hat jetzt der griechische Gelehrte Jac. Dragatsis, ausgehend von einer richtigeren Erklärung einer Stelle im Diodor und des von Plutarch angeführten Grabepigramms auf Themistokles überzeugender nachgewiesen, daß die Begräbnißstätte auf dem Kavo-Krakari liegt. Dort fand der Gelehrte auch in der That unter einem Sockel ein Grab, in dem er Bruchstücke einer Marmor-Urne und verschiedener Thongefäße sowie Spuren einzelner Bronzegeräthschaften stark verwittert entdeckte. Bekanntlich wurden die Gebeine des Themistokles, wie seine Biographen berichten, von seinen Freunden aus Magnesia in Kleinasien nach Griechenland übergeführt und heimlich begraben.

Lokale Nachrichten.

Elbing, 12. Januar.

Muthmaßliche Witterung für Donnerstag, den 13. Januar: Wolkig mit Sonnenschein, vielfach Nebel, Temperatur um Null herum.

Der Verein zur Ausschmückung der Marienburg hält unter dem Vorsitz des Herrn Oberpräsidenten v Goßler am 18. Januar eine Vorstandssitzung in Danzig ab. Auf der Tagesordnung steht nur die Erledigung laufender Geschäftsangelegenheiten. Dem Verein ist neuerdings ein werthvolles Alterthumsstück aus Oesterreich, ein altes sogenanntes Ordensrichtschwert, zum Kauf angeboten worden.

Ueber Kiaotschau sprach gestern Herr Oberlehrer Dr. Schöber im Kaufmännischen Verein, dessen Mitglieder sich sehr zahlreich eingefunden hatten, um Näheres über diese zur Zeit alle Welt interessirende Pachtung Deutschlands in China zu erfahren. In seinem anschaulichen und lebendigen Vortrage erwähnte Herr Dr. Schöber zunächst die Bemühungen der westlichen Nationen, Araber, Portugiesen, Holländer, Engländer, mit China Handelsbeziehungen anzuknüpfen, um alsdann eine Schilderung der ostchinesischen Verhältnisse im allgemeinen und sodann eine geographische Beschreibung der Halbinsel Schantung, auf der Kiaotschau bekanntlich liegt, zu geben. Die Halbinsel ist vorherrschend gebirgig, die Berge kahl, das Flachland aber zeigt guten Boden und ist gut angebaut. Das Klima ist günstig. Im März fällt der erste Regen und im Juli und August treten starke Niederschläge ein. Der Sommer ist mild, im Winter findet nur zuweilen Eisbildung statt. Die Bewohner der Halbinsel sind schöne, kräftige Gestalten und sehr arbeitsam, besitzen aber ein geringes Maß von Zahlen- und Handelssinn. Dagegen haben sie befähigte Gelehrte und Staatsmänner abgegeben. Die Industrie befindet sich im Ganzen auf niedriger Stufe, nur die Glasindustrie hat es zu größerer Bedeutung gebracht. Die Hauptbeschäftigung der Bewohner bildet der Ackerbau, der sehr eifrig betrieben wird. Ackerfrüchte sind: Weizen, Bohnen, Hirse, Sorghum, Reis, verschiedene Oelpflanzen, Hanf, Baumwolle, Thee verschwindend wenig und Seide. Die Verkehrswege und Verkehrsmittel sind noch wenig ausgebildet. Mineralische Produkte sind Steinkohle, sowie Eisenerze. Hierauf gab der Vortragende eine Schilderung der Bucht aus der Umgebung von Kiaotschau. Die Bucht ist fast ganz eisfrei, hat gute Einfahrt, guten Ankergrund und günstige Umgebung. Kiaotschau, das in einer Thalsenkung liegt, ist geeignet, von hier aus Eisenbahnen in das Innere der Halbinsel und nördlich nach dem Hoangho zu bauen. Kiaotschau bildet den natürlichen Brennpunkt an der Küste für den Handels- und Personenverkehr des ganzen nordöstlichen China. Der Vortrag fand lebhaften Beifall.

Im Stadttheater ging gestern zum Benefiz für den verdienstvollen Komiker Herrn Heinisch die stets gern gesehene Posse „Pechschulze" in Szene. Leider war das Haus nicht so gut besucht, wie wir es im Interesse des Benefizianten gewünscht hätten, den hoffentlich die ihm erwiesenen Ehren über den sehr schwachen Besuch der Estrade und den nur mäßigen Besuch des Parquets hinweggetröstet haben. Die Vorstellung selbst rief förmliche Lachsalven im Publikum hervor. Besonderes Lob verdient Herr Heinisch in der Titelrolle und Fräulein Petri als Minna. Die Kouplets beider fanden recht lebhaften Beifall, nur die Chöre waren schwach.

Am Freitag findet die Benefizvorstellung für die erste Liebhaberin unseres Stadttheaters-Ensembles, Fräulein Helga Bally, statt. Die geschätzte Künstlerin darf bei der allseitigen Sympathie, welcher sie sich durch ihr treffliches, künstlerisches Spiel bei unserem Theaterpublikum erfreut, sich eines Erfolges wohl versichert halten, denn das dankbare Publikum wird sich gewiß mit Freuden der Darstellungen einer „Goldenen Eva", einer Anna Mahr („Einsame Menschen"), Prinzessin Eboli, Maria Stuart, der Dame in „Offizielle Frau", erinnern und der Künstlerin durch ein volles Haus an ihrem Ehrenabend seine Anerkennung aussprechen. Die Benefiziantin spielt in „Niobe", einem heiteren, fast übermüthigen Lustspiel, in dem der Humor zur vollen Geltung kommt, die Titelparthie.

Große Theilnahme bei allen Besuchern des so herrlich gelegenen Forsthauses Neu-Panklau wird die Nachricht erregen, daß die Frau des Herrn Förster Neubert, die für jeden ihrer Gäste ein freundliches Wort und für die zur Sommerzeit in ihrer Pflege weilenden Kranken stets ein warmes Herz hatte und eine geradezu ängstliche Fürsorge entfaltete, gestorben ist. Alle, die sie kannten, werden sich ihrer stets in liebevoller Weise erinnern.

Plötzlicher Tod. Rasch tritt der Tod den Menschen an! Als am Montag die Arbeiterfrau Thimm ihrem Mann nach der Speicherinsel Mittagessen brachte, kehrte sie auf dem Rückwege bei ihrem Bruder ein, um ein wenig auszuruhen. Nachdem sie eine Weile auf dem Stuhle gesessen, fiel sie um und war todt; ein Herzschlag hatte ihrem Leben jäh ein Ende gemacht. Der Ehemann der Verstorbenen ist vor Schreck ebenfalls krank geworden und liegt hoffnungslos darnieder.

Dienstzeit der Eisenbahnbetriebsbeamten. Der Erlaß des Herrn Ministers vom 16. Dezember v. Js. betreffend die zulässigen Grenzen der täglichen Dauer des planmäßigen Dienstes der im äußeren Betriebsdienste beschäftigten Eisenbahnbediensteten ist dahin abgeändert, daß künftig die planmäßige Dienstdauer der Rangirmeister, wenn sie eine ununterbrochene, anstrengende Thätigkeit erfordert, nicht mehr als 8 Stunden betragen darf. Diese Bestimmungen gelten auch für Rangirarbeiter. Für das Locomotivpersonal soll die Dauer des Rangirdienstes, wenn er eine ununterbrocheue Thätigkeit erfordert, ebenfalls nicht mehr als 8 Stunden betragen. Diese Bestimmungen sollen thunlichst sobald als möglich durchgeführt werden.

Zivilprozeß. Die Besitzer der Hommelmühlen haben gestern wieder einen Prozeß gewonnen. Herr Gutsbesitzer Wunderlich-Röbern hatte vor 10 Jahren durch den Damm neben dem Ueberfall am Pulvergrund ein Cementrohr legen lassen zwecks Entwässerung der Wiese, durch welche die Hommel fließt. Ein Mühlenbesitzer ließ vor fünf Jahren dieses Cementrohr entfernen, dessen Legung s. Z. mit Genehmigung der Hommelmühlenbesitzer mit Ausschluß jenes erfolgt war. Herr Wunderlich hinderte den betr. Mühlenbesitzer hieran und leitete Klage wegen Besitzstörung ein Der Mühlenbesitzer wurde dieserhalb auch zu 20 Mk. Geldstrafe verurtheilt. Die Mühlenbesitzer der Hommelmühlen klagten jetzt aber gegen Wunderlich auf Entfernung des fraglichen Rohres, da durch dasselbe Wasser der Wiese und indirekt der Hommel entzogen werde und die Zivilkammer des hiesigen Landgerichtes verurtheilte gestern Herrn Wunderlich, das fragliche Rohr so hoch legen zu lassen, daß die Mühlenbesitzer keinen Schaden leiden.

Auflassung. Das Grundstück Große Scheunenstraße Nr. 12 ist gestern von dem Molkereibesitzer Kroege aus Sommerfeldt bei Liebstadt für den Preis von 10000 Mk. an den Fabriker Ewald hierselbst gerichtlich aufgelassen worden.

Neue Haltestelle. Am 1. Januar d. J. ist die an der Strecke Posen-Kreuz zwischen den Stationen Wranke und Samter liegende Haltestelle Penskdwo im Eisenbahndirektionsbezirk Bromberg für den unbeschränkten Leichen-, Vieh und Fahrzeug-Verkehr eröffnet.

Westpreußischer Butterverkaufsverband. Nach dem Geschäftsbericht für den Dezember betrug die Mitgliederzahl 51. Verkauft wurden: Gewöhnliche frische Butter 50,795 Pfund für 53298,64 Mk., d. i. durchschnittlich die 100 Pfd. für 104,93 Mk., eigne Standbutter einer Molkerei 110,5 Pfd., die 100 Pfd. für 80 Mk., Molkenbutter 55 Pfd., die 100 Pfd. für 88 Mk., 4500 St. Frühstückskäschen (Durchschnittsgewicht ungefähr 90 Gr.) die 100 St. für 7,50 Mk., Emmenthaler Käse 1917 Pfd., die 100 Pfd. durchschnittlich für 61,90 Mk. Die höchsten Berliner sogen. amtlichen Notirungen für Butter waren am 10., 17., 23., 31. Dezember und 7. Januar = 105, 107, 107, 99, 90, im Mittel 101,6 Mk. Der im Verband erzielte Durchschnittserlös von 104,93 Mk. überstieg also das Mittel der Höchstnotirungen um 3,33 Mk., während der Durchschnittserlös derjenigen drei größeren Molkereien, die am höchsten herauskamen, bei bez. 3154, 3738, 3176 Pfd. das Mittel der Höchstnotirungen um 7,99, 8,59, 8,89 Mk. überschritt. Einem lebhaften, hohe Preise ermöglichenden Weihnachtsgeschäft folgte ungewöhnliche Mattigkeit mit einem Preissturz von 17 Mk. = nahe 16 Proz., der den Durchschnittserlös erheblich herabdrückte.

Anrechnung von Fahrkarten zu ermäßigten Preisen bei Bestellung ganzer Wagenabtheile. Bei Bestellung ganzer Wagenabtheile werden Fahrkarten zum halben Preise (Kinderfahrkarten) in die durch die besondere Bestimmung des § 13 der Verkehrsordnung vorgeschriebene Anzahl Fahrkarten nur dann eingerechnet, wenn auf die Karten Kinder thatsächlich mitreisen. Als Fahrkarten im Sinne der Tarifbestimmung sind auch Rückfahrkarten, zusammenstellbare Fahrscheinhefte und sonstige Fahrtausweise anzusehen.

Die Entsendung von Frauen nach Deutsch-Südwestafrika ist nach eingehenden Verhandlungen zwischen dem zur Zeit in Berlin anwesenden Landeshauptmann Major Leutwein einerseits und der Deutschen Kolonialgesellschaft sowie dem Evangelischen Afrikaverein andererseits in folgender Weise vereinbart worden: Mädchen, welche zur Auswanderung nach der Kolonie entschlossen sind, haben ihre Anmeldungen an die Kolonialabtheilung des Auswärtigen Amtes zu richten, worauf die Gesuche nach entsprechender Begutachtung an das Generalsekretariat der Kolonialgesellschaft zur Erledigung weitergegeben werden. Die Gesellschaft legt im Bedarfsfalle die Kosten der Ueberfahrt aus, und zur Aufnahme der Mädchen in der Kolonie trifft die Landeshauptmannschaft die nöthigen Veranstaltungen. Die Ankommenden würden demnach unter dem Schutze der Kolonieverwaltung vorläufig in einzelnen Ansiedlerfamilien untergebracht werden, von wo aus sie sich zunächst mit den dortigen Verhältnissen vertraut machen können. Bei stärkerem Andrang wird der Evangelische Afrikaverein in gleicher Weise eingreifen und würden die durch dessen Vermittelung zu entsendenden Mädchen während der ersten Zeit in den Missionsstationen der Kolonie verbleiben. Der Plan zur Errichtung eines besonderen Mädchenheims in Südwestafrika ist vorläufig um deswillen noch bei Seite gelassen worden, weil sich augenblicklich noch nicht übersehen läßt, an welchem Orte der Kolonie die günstigsten Vorbedingungen für das wirthschaftliche Gedeihen einer derartigen Anstalt gegeben sind.

Gefangenen-Ueberführung. Wegen Ueberfüllung des Gerichtsgefängnisses in Danzig wurde heute früh mit dem um 7 Uhr 15 Minuten von Danzig hier eintreffenden Personenzuge ein Transport Gefangener von Danzig nach Pr. Holland übergeführt, um dort den Rest ihrer Strafe abzubüßen. Die Gefangenen waren in einen Durchgangswagen dritter Klasse untergebracht und wurden von 5 Aufsehern begleitet.

Automaten in den Waschräumen der D-Zug-Wagen. Die Wahrnehmung, daß die in den durchgehenden Personenzügen angebrachten Waschraum-Automaten, welche gegen Einwurf von zehn Pfg. Seife, Handtuch und Abortpapier liefern, häufig benutzt werden, hat der Eisenbahnverwaltung Veranlassung gegeben, von jetzt ab auch die Waschräume der in den D-Zügen 1, 2, 3, 4, 71 und 72 auf der Bahnstrecke Berlin-Dirschau-Königsberg-Eydtkuhnen laufenden Wagen mit dieser Vorrichtung auszurüsten zu lassen.

Fahrstühle für kranke Reisende. Auf dem Hauptpersonenbahnhofe in Köln werden zur Beförderung von kranken Reisenden innerhalb der Bahnhofsanlagen Rohrfahrstühle bereit gehalten, die von den Reisenden auf Antrag und nach Prüfung des Bedürfnisses durch den diensthabenden Stationsbeamten unentgeltlich benutzt werden dürfen. Da sich diese Einrichtung bewährt hat, beabsichtigt die Eisenbahndirektion zu Berlin für die Stationen ihres Bezirks derartige Beförderungsmittel zu beschaffen.

Aalverkauf. Das Feilhalten und Verkaufen von Aalen, welche Stichwunden haben, ist für den Regierungsbezirk Danzig in der Zeit vom 15. April bis 14. Oktober laut einer Verfügung des Regierungspräsidenten zu Danzig gänzlich verboten. Vom 15. Oktober bis 14. April ist das Feilhalten und Verkaufen solcher Aale ge-

stattet, sofern durch eine mit dem Amtssiegel des Gemeindevorstehers oder der Ortspolizeibehörde versehene Bescheinigung nachgewiesen wird, daß die Aale in dem zum Regierungsbezirk Danzig gehörigen Gebiete der Küstenfischerei unter Anwendung des zulässigen Aalspeeres gefangen worden sind.

Auf ein 75jähriges Bestehen kann am heutigen Tage die segensreichste der hiesigen wohlthätigen Stiftungen, die Pott-Cowle'sche Stiftung, zurückblicken. Daß diese Stiftung in ganz hervorragender Weise dazu beigetragen hat, die Armenlasten der Stadt zu erleichtern, dürfte der Umstand beweisen, daß dieselbe heute über ein Vermögen von 737026 Mark verfügt. Richard Cowle war am 13. Januar 1755 zu Berwick im Northumberland geboren und widmete sich dem Kaufmannsstande. 1775 begab er sich nach Memel, ging von dort wieder nach England zurück und dann nach Libau, vertauschte diesen Ort aber bald wieder mit Memel, wo er Associé des Geheimen Kommerzienraths Pott wurde und dessen Schwester heirathete, mit der er in kinderloser Ehe lebte. Dann ging er wieder nach London, um abermals nach Memel zurückzukehren. Im Besitz eines großen Vermögens begab er sich mit seinem Schwager Pott nach Danzig. Die Besitznahme dieser Stadt durch die Franzosen bestimmten ihn 1807 nach Königsberg zu reisen. Da er sich aber mit den dortigen Behörden nicht über die Höhe der von ihm zu leistenden Abgaben einigen konnte, so wählte er Elbing zum Wohnort. Hier in Elbing befreite man Cowle nach langen Verhandlungen von mancherlei Abgaben, wofür sich C. schon zu Lebzeiten durch reichliche Spenden für wohlthätige Zwecke dankbar erwies. Noch mehr geschah letztes aber durch die Stiftung. Dieselbe wurde durch 200000 Thlr. begründet. In der Begründung sagte Cowle u. A., die irdischen Güter, mit welchen mich der allgütige Gott gesegnet hat, habe ich stets als anvertrautes Gut, das auf die nachhaltigste Weise zum Besten Anderer verwaltet werden soll, betrachtet. Die Zinsen von je 50000 Thlr. wurden für das Industrie- und Krankenhaus, von 20000 Thlr. an das Elisabethhospital, von 10000 Thlr. an das Leichnamhospital, die Zinsen von je 5000 Thaler an das Georgen-Hospital, das Pestbudenstift, das Konventstift, das Pauperknabenstift, das Kinderhausstift und für eine Schule für arme Mädchen bestimmt; die Zinsen von 10000 Thaler sollen an jedem Geburtstage (12. Januar) im Stillen an Hausarme vertheilt werden; die Zinsen von 30000 Thaler sollen schließlich zum Besten des hiesigen Gymnasiums verwendet werden. Außer dieser Stiftung in Elbing hat der hochherzige Testator noch ausgeworfen für Verwandte, Freunde und Dienerschaft 15000 Pfd. Sterling; für die Armenschule in Berwick 1000 Pfd. Sterling, das Armenhaus in Berwick 1000 Pfd. Sterling; in Danzig an die Friedensgesellschaft 10000 Thlr., das Spendhaus 5000 Thlr., das Pockenhaus 3000 Thlr., das Kinderhaus 2000 Thlr., die englische Armenkasse 2000 Thlr.; das Institut für erblindete Krieger in Marienwerder 2000 Thlr.; die reformirte Armenkasse in Elbing 2000 Thlr.; an die englische Kirche in Danzig 2000 Thlr; an die altschottische Loge Drusis zur Mutter Natur 2000 Thlr. Die Summe sämmtlicher Vermächtnisse betrug 17000 Pfd. Sterling und 399850 Thlr. preuß. Kourant.

Schöffenauslosung. Für die Schöffengerichts-Sitzungen bei dem hiesigen Amtsgericht im Februar d. J. sind nachstehende Herren als Schöffen ausgeloost: Für Dienstag, den 1. Februar: Besitzer Joseph Eichholz-Haselau, Obermeister Heinrich Wilhelm Fischer-Elbing; für Freitag, den 4. Febr.: Hofbesitzer Herrmann Kaeber-Neuendorf Höhe, Besitzer Jacob Maruhn I-Baumgart; für Dienstag, den 8. Februar: Bäckermeister Herrmann Marschall-Elbing, Kaufmann Oskar Dieckert-Elbing; für Freitag, den 11. Februar: Hofbesitzer Karl Grunwald-Unterkerbswalde, Besitzer Heinrich Lucht-Ellerwald II. Trift; für Dienstag, den 15. Februar: Konditor August Richard Selckmann-Elbing, Kaufmann Arthur Lerique-Elbing; für Freitag, den 18. Februar: Besitzer Jakob Damm-Gr. Steinort, Hutmacher Gustav Herrmann Wernick-Elbing und für Freitag, den 25. Februar: Kaufmann Arthur Niklas-Elbing, Fleischermeister Clemens Lange-Elbing.

Einen „denkwürdigen Tag" hatten gestern viele städtische Volksschullehrer und Lehrerinnen in Danzig zu verzeichnen. Die nach der neuen Besoldungsordnung ihnen zustehenden höheren Bezüge an Alterszulage, Wohnungsgeld 2c. sind ihnen bekanntlich vom 1. April 1897 ab nachzuzahlen. Diese Nachzahlungen wurden gestern auf der Kämmereikasse bewirkt. Sie betrugen im Durchschnitt einige hundert Mk., bei einigen älteren Lehrern bis zu 1050 Mk.

Geschäftsjubiläum. Sein 25jähriges Bestehen beging gestern das „Westpreußische Volksblatt" in Danzig. (Zentrumsorgan.) Die Zeitung wurde heute vor fünfundzwanzig Jahren von dem jetzigen Inhaber Herrn Hermann Boenig ins Leben gerufen.

Von den Kreisabgaben befreit sind nach einer Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts vom 16. September v. J. die Dienstgrundstücke der Forstbeamten.

Masurischer Schifffahrtskanal. Der landwirthschaftliche Zentralverein für Littauen und Masuren hatte, wie s. Z. berichtet, auf seiner letzten Generalversammlung nach Annahme der Resolution zu Gunsten des masurischen Schifffahrtskanals beschlossen, eine Deputation zu den betheiligten Staatsministern nach Berlin zu entsenden, um für die Inangriffnahme des Kanalbaues zu wirken. Die Deputation ist nunmehr von Berlin zurückgekehrt und hat überall eine günstige Aufnahme gefunden. Trotz des dem Kanalbau feindlichen Beschlusses des Provinzial-Ausschusses und der Landwirthschaftskammer ist, wie die „Kgsb. Allg. Ztg." bemerkt, die Staatsregierung von dem Nutzen des masurischen Schifffahrtskanals für Ostpreußen nach wie vor überzeugt.

Die Gefährlichkeit des Zentrifugenschlammes für die Verbreitung von Viehseuchen, insbesondere der Tuberkulose, ist nach den Berichten der Landwirthschaftskammern und landwirthschaftlichen Zentralvereine allgemein anerkannt. Der Minister für Landwirthschaft hat daher die Regierungspräsidenten angewiesen, auf Grund des § 20 Abs. 1 des Reichsgesetzes, betreffend die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen, vom 23. Juni 1880/1. Mai 1894 die Vernichtung dieses zu wirthschaftlichen Zwecken wenig verwendbaren und verwendeten Molkereirückstandes durch Verbrennen polizeilich anzuordnen, und zwar mit Rücksicht auf die starke allgemeine Verbreitung der Tuberkulose unter dem Rindvieh nicht nur für Sammel- und Genossenschaftsmolkereien, sondern auch für alle anderen Zentrifugenbetriebe.

Ein Schuhdiebstahl wurde am Sonnabend bei dem Schuhwaarenhändler S. in der Heiligengeiststraße ausgeführt. Der Dieb ist zwar von dem Bestohlenen und der Verkäuferin gesehen worden, doch hat man seiner bis jetzt nicht habhaft werden können.

Verscheuchte Diebe. In der vergangenen Nacht versuchten Diebe bei dem Eigenthümer K. in der Grünstraße Wäsche vom Boden zu stehlen. Der Versuch wurde rechtzeitig vereitelt, jedoch gelang es nicht, einen der Diebe abzufassen.

Eine Rotte Rowdies hat in der letzten Nacht hier arg gehaust. In mehreren Straßen sind die Laternen zerschlagen, Zäune umgerissen und auch andere Beschädigungen ausgeführt worden. Quer über die Schienen des Eisenbahnüberganges auf dem Aeußeren Marienburgerdamm war ein Sperrbaum gelegt und in der Holländerstraße der Wagen eines Droschkenhalters in den Graben geschoben. — Wer die Thäter gewesen, hat man noch nicht feststellen können.

Petition. Unter den Bewohnern und Anwohnern des Aeußern Mühlendamms ist zur Zeit eine Petition an die Stadtverordnetenversammlung im Umlauf, in der diese städtische Körperschaft gebeten wird, eine Reihe von ausführlich geschilderten Uebelständen zur Kenntnißnahme zu nehmen, zu prüfen und unverzüglich, spätestens zu Beginn des nächsten Frühjahres nach Möglichkeit beseitigen zu lassen. Als solche Mißstände werden aufgeführt die schlechte Beschaffenheit der Ufer des Hommel-Mühlenkanals, die mangelhafte Beschaffenheit der Hommeleinfriedigung, in Folge deren sich streckenweise ein Nebenbach gebildet hat, und die Menge des von der Hommel mitgeführten Unraths. Es heißt in der Petition:

Der sich in dem Hommelkanal vorfindende Unrath rührt nicht allein von dem Gemüll her, man erblickt ferner darin bereits in Verwesung übergegangene Thierkadaver, menschliche Exkremente, Eingeweide von geschlachteten Thieren, zerschlagene Flaschen, Scherben, Eisenzeug 2c. Der Gestank, der sich namentlich zur Nachtzeit (bei Abstauung des Kanals) entwickelt, ist nicht zu schildern und ist gewiß der Gesundheit nicht zuträglich. Cholera, Typhus und andere ansteckende Krankheiten mehr finden bei Gelegenheit hier den besten Nährboden.

Die mehrfach ergangenen Polizeiverordnungen, die Nichtbenutzung des Hommelwassers zum häuslichen Gebrauch sind bei den meisten Bewohnern undurchführbar, da es an gesundes Trinkwasser liefernden Brunnen mangelt.

Die Beleuchtungs-Angelegenheit reiht sich ebenmäßig an die erläuterte Hommelbeschaffenheit an. Den Passanten, die gezwungen sind, den Aeuß. Mühlendamm während der dunkelen Abendstunden oder in der Nachtzeit zu passiren, ist es unerklärlich, auf der Hommelseite vom St. Marienkirchhofe bis zu dem dem Fuhrhalter H. Grunwald gehörigen Grundstücke (Nr. 27) nicht eine einzige Laterne zu erblicken; undurchdringliche Finsterniß hüllt, wenn nicht gerade Mondschein ist, die ganze lange Strecke ein. Schon für eine mit den hiesigen Lokalverhältnissen vertraute Person, geschweige für einen Arzt oder für einen Fremden, gehört es zur Unmöglichkeit, an einem dunkelen Abend eine Brücke, die richtige Hausnummer oder Einfahrt zu treffen.

Wie es möglich ist, daß eine Stadt wie Elbing den Bewohnern des Aeuß. Mühlendamms eine derart stiefmütterliche Behandlung betreffs der geschilderten Uebelstände zu Theil werden lassen kann, ist unerfindlich. Bezahlen denn diese Leute ihre Kommunalsteuern nicht ebenso pünktlich und nach demselben Tarif wie all' die übrigen Einwohner der Stadt?

Wenn jetzt der Inn. Mühlendamm eine geradezu feenhafte Beleuchtung aufweist, wie kann die Kommune eine derart gefährliche Passage ohne jegliche Beleuchtung lassen? Oder sollten die Väter der Stadt vielleicht in dem Glauben sein, daß das magische Licht der auf der anderen Seite der Straße spärlich aufgestellten veralteten Petroleumlaternen die vis-à-vis liegende Straßenseite mitbeleuchten? Eine Ueberzeugung an einem dunkelen Abend dürfte alle Zweifel schwinden lassen und unsere Bitte als wahre Thatsache von den Herren anerkannt werden.

In der Petition wird dann der Meinung Ausdruck gegeben, daß durch Gasbeleuchtung des Mühlendamms die Einnahmen der Gasanstalt steigen würden (Wie denn? D. Red.), und verschiedene Unglücksfälle angeführt, die sich infolge der schlechten Beschaffenheit des Hommelufers sogar bei Tage ereignet haben. Vor etwa 10 Jahren ist ein 15jähriges Mädchen ertrunken, ferner ist eine Menge kleiner Kinder in den Hommelkanal gefallen und einige Fuhrwerke in dieselbe hineingerathen.

Die Petition empfiehlt die Anbringung einer 3—4 Fuß hohen Schutzvorrichtung zu beiden Seiten des Kanals, erwähnt, daß im Winter die Müller eine Schutzwehr durch Eis bilden und hebt hervor, daß an öffentlichen befahrbaren Landwegen gefährliche Stellen durch weißgetünchte Steine bezw. Barrièren bezeichnet bezw. geschützt sein müssen. Bei Unterlassung und bei vorkommenden Unglücksfällen wird auf Grund des Haftpflicht-Gesetzes Derjenige zur Verantwortung und Schadenersatzleistung gezogen, der diese Vorsichtsmaßregel außer Acht gelassen hat.

Die Petenten weisen ferner auf das schlechte Pflaster des Aeußeren Mühlendamms hin, das ohne Uebertreibung das schlechteste der ganzen Stadt sei. Die Fahrstraße ist nach der Hommelseite zu, 2—3 Fuß vom Rande qu. Gewässers auf der ganzen Strecke durch das öftere Austreten des Kanals sowohl als auch durch andere Umstände fortgerissen bezw. nicht vorhanden. Die Straße hat ferner nur einen Rinnstein, während jede andere deren zwei hat, und nur einen Bürgersteig. Dieser ist stellenweise garnicht gepflastert, die ungepflasterten Stellen entbehren sogar der Kiesschüttung. Bei Regenwetter bleibt das Wasser oft tagelang in den Vertiefungen stehen, so daß man gezwungen ist, sich durch diese Pfützen zu bewegen. Eine noch grauenhaftere Beschaffenheit hat das Pflaster der Fahrstraße selbst.

Infolge der elektrischen Bahn sei der Verkehr auf dem Mühlendamm größer geworden und eine weitere Steigerung sei von der neu anzulegenden Straße zu erwarten, die Fuhrgasse, Schlachthof und Aeußeren Mühlendamm verbinden soll, und nach Anlage des neuen St. Nikolai-Kirchhofs und eventuell weiterer Friedhöfe. Weiter wird der rege Passantenverkehr nach Vogelsang erwähnt.

Die Petition schließt: Bei Kanalisirung der Hommel bitten wir, den oberen Theil der betreffenden Straßenfläche mit Cementplatten zu versehen, an beiden Seiten der Platten Bäumchen zu pflanzen, um auf diese leichte Art und Weise mit der Zeit eine schöne Allee herzustellen. Der Verschönerungsverein der Stadt wird diesem Vorschlag gewiß fördernd gegenüber stehen.

Das für die gewünschten Verbesserungen angelegte Kapital, welches hierzu verwandt werden soll, ist aber weder fortgeworfen, noch zinslos angelegt. An einer Straße mit gutem Pflaster, Trottoir und guter Beleuchtung verschwinden bald die kleinen Häuser, um größeren Platz zu machen und dürfte durch die Umsatzsteuer und Gebäudesteuer sich das Kapital gut verzinsen und amortisiren.

* * *

Die Petition der Be- und Anwohner des Aeußeren Mühlendamms ist begründet, aber nicht ganz berechtigt, wenigstens nicht in einem Theil ihrer Ausführungen. Eine Gemeinde, deren Gebiet eine Ausdehnung hat, wie diejenige Elbings, dessen Vorstädte sich nach allen Seiten hin weit ausstrecken, kann ihre Verwaltung nicht darauf basiren, daß die Steuern überhaupt regelrecht gezahlt werden, sondern muß auch die Steuerkraft der Bewohner der einzelnen Bezirke in Betracht ziehen. Was dem einen recht ist, ist dem andern billig. Gerade so wie die Bewohner des Aeußeren Mühlendamms könnten die Bewohner des Aeußeren Georgendamms, des Aeußeren Marienburgerdamms, der Berliner Straße, von Grubenhagen, der Speicherinsel, des Schiffsholms, der Niederstraßen, der Leichnamstraße im nördlichen Theile und des ganzen Bezirks zwischen dieser und dem Aeußeren Georgendamm die Forderung nach Gasbeleuchtung erheben. Was für Riesensummen würde die Anlegung eines derartigen Rohrnetzes erfordern und wie müßten die Kommunalsteuern demzufolge erhöht werden! Von einer Verzinsung des Anlagekapitals durch die Umsatzsteuer, die doch nur einmal bei jedem Verkauf entrichtet wird, und die erhöhte Gebäudesteuer kann doch im Ernst nicht die Rede sein. Die Petenten dürfen überzeugt sein, daß die städtischen Behörden ihren Wünschen nach Möglichkeit Rechnung tragen werden, aber sie werden gut thun, ihre Erwartungen herabzuschrauben.

Kunst und Wissenschaft.

§ **Seine Versuche mit der Telegraphie ohne Draht** setzt der Italiener Marconi gegenwärtig in England fort. Er sucht an der Südküste von Hampshire mit einem Punkte in der Nähe der als „Nadeln" bekannten Kreidefelsen an der westlichen Ecke der Insel Wight ohne Draht telegraphische Verbindung herzustellen. Anfangs der verflossenen Woche ließ Marconi nach der „Voss. Ztg." in dem Garten des Chine-Hotel in Boscombe einen Apparat aufstellen, um mit dem Apparat auf der Insel Wight Verbindung herzustellen. Die Entfernung beträgt in gerader Linie etwa 18 Klm. und die Uebersendung der Nachrichten soll vollständig gelungen sein. Am Donnerstag rückte Marconi mit seinem Apparat zwei Meilen weiter westlich; auch dieser von der Düne bei Bournemouth aus ausgeführte Versuch gelang. Am Freitag ist Marconi nach dem sechs Meilen entfernten Swanage in Dorsetshire gereist, um seine Versuche auf eine Entfernung von 27 Kilometer vom Peveril Poini aus fortzusetzen. Diese Versuche werden nicht im Auftrage des englischen Post- und Telegraphenamtes ausgeführt, sondern geschehen für ein Syndikat. Der Zweck ist, zu ermitteln, ob es möglich sei, telegraphische Verbindung mit den großen transatlantischen Dampfern herzustellen, die aus allen Welttheilen an den „Nadeln" vorbei nach dem Solent und Southampton fahren. Ist dies möglich, so ist der Schifffahrt allerdings ein großer Dienst geleistet.

Telegramme.

Paris, 12. Januar. (Prozeß Esterhazy.) Um 8¼ Uhr hatte der Gerichtshof seine Berathung beendet. Der Präsident General de Luxer, hatte dem Gerichtshof folgende Fragen gestellt: Ist der Major Esterhazy schuldig, mit einer fremden Macht oder deren Agenten Machenschaften unternommen oder ein Einverständniß unterhalten zu haben, um sie zu veranlassen, gegen Frankreich Feindseligkeiten zu begehen oder einen Krieg zu unternehmen, bezw. ihnen die Mittel dazu zu verschaffen? Gemäß Artikel 131 der Militärstrafprozeßordnung wurden die Stimmen derart abgegeben, daß der niedrigste Grad zuerst und der Präsident zuletzt stimmte. Einstimmig gab der Gerichtshof auf vorstehende Frage das bereits gemeldete Urtheil ab: Der Anklagte ist nicht schuldig. Dieses Urtheil wurde, nachdem der Gerichtshof in den Gerichtssaal zurückgekehrt war, nebst seiner Begründung von dem Präsidenten in öffentlicher Sitzung verlesen. Der Gerichtshof ordnete darauf an, daß der Angeklagte in Freiheit gesetzt und ihm das Urtheil von dem Regierungskommissar vor der unter den Waffen stehenden Wache bekannt gegeben werde. Ein Theil des Publikums äußerte bei der Urtheilsverlesung seinen Beifall; dem Major Esterhazy wurden, als er das Gerichtsgebäude verließ, von einer zahlreichen Menschenmenge Sympathiekundgebungen dargebracht.

Paris, 12. Januar. Es verlautet, daß Major Esterhazy gegen Matthieu Dreyfus die Beleidigungsklage anstrengen und den Obersten Picquart zum Duell fordern werde. Die Meinungen der Blätter über Esterhazy sind getheilt wie vorher.

London, 12. Januar. Der „Times" wird aus Kapstadt berichtet, daß das von Professor Koch angewandte Verfahren der Gallenimpfung gegen die Rinderpest sich als erfolgreich erwiesen habe.

Fleetwood, 12. Januar. Der Staatssekretär des Innern Sir M. W. Ridley hielt heute hier eine Rede, in welcher er ausführte, England habe in den chinesischen Gewässern eine hinreichend starke Flotte, um seine Interessen zu schützen und jeder nur möglichen Vereinigung von Mächten überlegen zu sein. Es gebe Leute, welche behaupteten, daß einige der Großmächte über England lachten; aber diese Mächte wüßten auch, daß England den Schlüssel zur Lage in der Hand habe. Wenn es zu einem Zusammenstoß komme, dann werde es ein Zusammenstoß auf der See sein, und wer dann gewonnen, das wisse man in England recht gut.

Rom, 12. Januar. Der „Italia" zufolge beschloß der Ministerrath, ein Kriegsschiff nach China zu entsenden.

Petersburg, 12. Januar. Kaiser Nikolaus hat das Abschiedsgesuch des Generals Dobrutschew als Chef des Generalstabes in einem überaus huldvollen Schreiben genehmigt.

Athen, 12. Januar. Der Gesetzentwurf betreffend die Finanzkontrolle und das Arrangement der alten Schuld ist gestern von den 6 Delegirten paraphirt und dem Ministerium überreicht worden.

Athen, 12. Januar. Die „Agence Havas" meldet: Alle feierlichen Veranstaltungen aus Anlaß des Jahresfestes unterbleiben. Das Arangement mit den Staatsgläubigern ist dem Vernehmen nach endgiltig abgeschlossen.

Berlin, 12. Januar, 2 Uhr 30 Min. Nachm.

Börse: Behauptet. Cours vom	11.1.	12.1.
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe	103,30	103,40
3½ pCt. " "	103,40	103,50
3 pCt. " "	97,50	97,50
3½ pCt. Preußische Consols	103,40	103,40
3½ pCt. " "	103,50	103,50
3 pCt. " "	97,80	97,90
3½ pCt. Ostpreußische Pfandbriefe	100,20	100,20
3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe	100,30	100,30
Oesterreichische Goldrente	103 20	103,20
4 pCt. Ungarische Goldrente	103,20	103,30
Oesterreichische Banknoten	169,90	169,85
Russische Banknoten	216 65	216,65
4 pCt. Rumänier von 1890	93,30	93,10
4 pCt. Serbische Goldrente, abgestemp.	65,00	64,00
4 pCt. Italienische Goldrente	94,80	94,70
Disconto-Commandit	201,90	208,60
Marienb.-Mlawk. Stamm-Prioritäten	121,30	121,25
Spiritus 70 loco		38,70 ℳ
Spicitus 50 loco		57,90 ℳ

Königsberg, 12 Januar, 1 Uhr — Min Mittags
Spiritus pro 10,000 L % excl. Faß.

Loco nicht contingentirt	38,00 ℳ	Brief
Januar	38,00 ℳ	Brief
Loco nicht contingentirt	37,50 ℳ	Geld
Januar	37,00 ℳ	Geld

Danzig, 11. Januar. Getreidebörse.
Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 ℳ per Tonne, sogen. Factorei-Provision, usancemäßig v. Käufer a. d. Verkäufer vergütet.

	ℳ
Weizen. Tendenz: Flau.	
Umsatz: 250 Tonnen.	
inl. hochbunt und weiß	190,00
" hellbunt	176,00
Transit hochbunt und weiß	148,00
" hellbunt	144,50
Roggen. Tendenz: Niedriger.	
inländischer	133,00
russisch-polnischer zum Transit	102,00
Gerste, große 622—692 g)	141,00
" kleine (615—656 g)	120,00
Hafer, inländischer	135,00
Erbsen, inländische	140,00
" Transit	113,00
Rübsen, inländische	245,00

Spiritusmarkt.

Danzig, 11. Januar. Spiritus pro 100 Liter contingentirter loco 56,75. nicht contingentirter loco 37,25 bezahlt.

Viehmarkt.

Danzig, 11. Jan. Es waren zum Verkauf gestellt: Bullen 50, Ochsen 79 Kühe 74, Kälber 101, Schafe 126, Schweine 773, Ziegen 0 Stück.

Bezahlt wurden für 50 kg lebend Gewicht: Bullen 22—32 ℳ, Rinder 16—30 ℳ, Kälber 35—45 ℳ, Schafe 18—22 ℳ, Schweine 38—46 ℳ, Ziegen — ℳ. Geschäftsgang: Lebhaft.

Gestern Abend 7 Uhr entschlief meine liebe Frau, unsere gute Mutter,

Barbara Neubert,

geb. **Klein,**

nach langem, schweren Leiden im 39. Lebensjahre, was hiermit tiefgebeugt anzeigen

Forsthaus Neu Panklau, den 12. Januar 1898.

Otto Neubert nebst Kinder.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 16. d. Mts., Mittags 12 Uhr in Elbing, vom Hause Schulstrasse No. 3 statt.

Um meine enorm großen Läger bis zur am 15. d. Mts. beginnenden Inventur möglichst zu verkleinern, verkaufe alle Waaren bedeutend unter den schon an und für sich kolossal billigen Preisen. Es versäume daher Niemand, seinen Bedarf zu decken im

Berliner Waarenhaus J. Lehmann.

Elbinger Standesamt.

Vom 12. Januar 1898.

Geburten: Fabrikarbeiter Friedrich Engling S. — Arbeiter Hermann Engling S. — Eisendreher August Wollgast S. — Maurergeselle Wilh. Hopp T. — Fabrikarbeiter Carl Schmidt S. — Zimmergeselle Franz Quandt S. — Fabrikarbeiter Friedrich Lenk S.

Aufgebote: Fabrikarbeiter Carl Störmer mit Martha Hapke.

Sterbefälle: Tischler Gottfried Ehlert S. 8 J. — Arbeiter Ferdinand Gehrmann 40 J. — Förstersrau Barbara Neubert geb. Klein aus Panklau 38 J. — Arbeiter Gottfried Thimm 44 J.

Stadt-Theater.

Donnerstag, den 13. Januar:

Die versunkene Glocke.

Ein deutsches Märchendrama in 5 Acten von Gerhart Hauptmann.

Freitag, den 14. Januar.
Benefiz für Helga Sally:

Niobe.

Lustspiel in 3 Akten von Dr. Oscar Blumenthal.

Sonnabend, den 15. Januar:

Hofgunst.

Sonntag, den 16. Januar:

Pech-Schulze.

Montag, den 17. Januar:

Die Welt, in der man sich langweilt.

Anfang 7 Uhr.

Donnerstag: Liedertafel.

Lehrerinnen-Verein.

Stiftungsfest

Mittwoch, den 19. Januar cr., präcise 7 Uhr.

Liste bis 17. Jan. bei Frl. **Käthe Gehrt.**

Wasch- u. chemische Reinigungs-Anstalt

von

E. Pischky

empfiehlt sich einem geehrten Publikum von Stadt und Umgegend.

Elbing, Hlg. Geiststr. 20, II, neben dem **Glas-** und **Porzellan-Geschäft** des Herrn **Max Kusch.**

Berlin W., Leipzigerstr. 91.
BRESLAU, COELN, LEIPZIG, STUTTGART.

Dr. J. Schanz & Co

PATENTE

Musterschutz — Markenschutz
reell, sorgfältig, schnell, billig.
Nachsuchung u. Verwerthung
An- und Verkauf von Erfindungen.
Energ. Vertretung in Patent-Streitsachen.
Verlag:
Deutsche Technische Rundschau.

Benno Damus Nachf.

Colonialwaaren-, Delicatessen-, Südfrucht- u. Wein-Handlung.

Kolossalen

Erfolg erziele ich überall mit meinen

Holländischen Zigarren.

Amerigo	100 St. M.	3,—.
Loretta	100 „ „	3,50.
Nelly	100 „ „	4,—.
Dona Pilar	100 „ „	4,50.
La Corona, kl. Façon	100 „ „	4,80.
La Palma	100 „ „	5,00.
Hermes	100 „ „	5,60.
Backbord	100 „ „	5,80.
Germania	100 „ „	6,—.

Höhere Preislagen bis Mk 15. per 100 St. Angabe ob leicht, mittel oder kräftig. Versand Nachnahme b. 500 St. franko.

F. Frank, Wesel.

---

ff. Rum

zum Thee und Grog,

sehr beliebt,

offerirt von Mark 1,25 pro Liter an

W. Bensch, Berlin S. 53.

Probegebinde v. 6 Lt. an nur geg. Nachn.

Kaufmännische Ausbildung
im Orte und nach allen Orten hin.

Gratis **Prospekte und Institutsnachrichten** Gratis

Erstes Deutsches Handels-Lehr-Institut
Otto Siede—Elbing.
Königl. behördl. konzess. Anstalt.

Eine gebrauchte

Torfmaschine

zu kaufen gesucht. Offerten erbeten unter **S.** an die Geschäftsstelle d. Ztg. oder an Gutsbesitzer **Karsten, Hornsburg** bei Liebemühl.

Cand. theol. mit bescheidenen Ansprüchen als

Hauslehrer

für 2 Knaben, 7 und 11 Jahren, ein Mädchen 13 Jahre alt, gesucht. Gehaltsansprüche bitte einzusenden an

Gehrke, Neumark

bei Gr. Waplitz Westpr.

Wir suchen per **1. Februar einen tüchtigen**

Verkäufer

und

Decorateur.

Offerten nebst Zeugnissen und Gehaltsansprüchen erbitten

Kaufhaus M. Hofmann,
Stuttgart.

Tüchtige

Maschinenschlosser

für Werkstatt und Montage finden dauernde und lohnende Beschäftigung in der **Osteroder Maschinenfabrik** von **L. Rams, Osterode Ostpr.**

Schlosserlehrlinge

können bei hoher Kostgeld-Entschädigung sogleich und später eintreten.

Zillgitt & Lemke,
Metallwaaren-Fabrik.

Eine tüchtige

Kassirerin

die schnell, fließend und schön schreibt, für ein größeres Geschäft zu engagiren gesucht.

Offerten mit näherer Angabe der früheren Thätigkeit unter Z. 13 an die Expedition der „Altpreußischen Zeitung" erbeten.

Suche per 1. März eine

Putzmacherin,

die vollständig selbstständig arbeitet und im Verkauf Bescheid weiß. Offerten bitte Zeugnißabschriften sowie Gehaltsansprüche beizufügen.

Mathilde Braun, Marienburg.

Geschäfts-Verlegung.

Mache hiermit dem geehrten Publikum bekannt, daß ich mein Geschäft von **Schmiedestraße Nr. 14** nach

Schmiedestraße Nr. 13

verlegt habe.

A. Bratfisch,

Tuch- und Buckskin-Handlung.

Anfertigung von Herren-Garderoben.

Couverts,

hell- und dunkelgrau, rehbraun Hanf, grau Manila und melirt grün

traf ein großer Posten ein.

Liefere diese

mit Firmendruck

1000 v. 3,00–5,00 M.

gut gummirt und in sauberer Ausführung schnellstens.

H. Gaartz'
Buch- und Kunstdruckerei.

---

1 Jahrmarktskasten und 1 Ledersopha

billig zu verkaufen

Fleischerstraße 15.

Töchter-Pensionat und Wirthschafts-Institut

von **Ph. Beauvais & E. Lentze,**

gegründet 1881

Breslau, Kaiser Wilhelmstraße 120, part. u. 1 Etage.

Gleich praktische wie wissenschaftliche Ausbildung junger Mädchen **höherer** Stände.

Haushaltungskunde. Prakt. Kochen einfacher und feinster Gerichte. Anleitung zu allen wirthschaftlichen Beschäftigungen. Theoretische Vorträge.
Wissenschaftliche Fortbildung. Deutsch, Französisch, Englisch, Kunstgeschichte.
Handarbeitslehre. Stricken, Wäschenähen, Phantasie-Arbeiten, Musik-, Mal- und Tanz-Unterricht.

Vorzügliche Referenzen. Französin im Hause. Prospekte gratis und franko.

Knaben,

die Wickel- **und** Cigarrenmachen,

Mädchen,

die **nur** Wickel- **oder** Cigarrenmachen erlernen wollen, sowie **ausgelernte**

Wickel- und Cigarrenmacherinnen

stellen jeder Zeit ein

Loeser & Wolff.

Ein junges

Mädchen

aus guter Familie mit **guter Schulbildung,** welches sich als Verkäuferin ausbilden will, findet sogleich oder später Stellung.

Robert Holtin.

Romane der „Gartenlaube" für 1898:

Antons Erben. Von **W. Heimburg.**

Die arme Kleine. Von **M. v. Ebner-Eschenbach.**

Das Schweigen des Waldes. Von **L. Ganghofer.**

Abonnementspreis der „Gartenlaube" 1 Mark 75 Pf. vierteljährlich.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen und Postämter.

Eine herrschaftliche Wohnung

von 4 Zimmern nebst allem Zubehör vom 1. April zu vermiethen. Zu erfragen in der Expedition der „Altpreußischen Zeitung".

Die erste Etage in meinem **neuen** Wohnhause in der Nähe des neuen Schichauwerkes, 3 Zimmer, Küche, Keller incl. Wasserleitung u. s. w. für 300 M zum 1. April d. J. zu vermiethen.

E. Helfer, Seilermstr., 1. Niederstr. 4b.

Neben dem **An- und Verkauf,** sowie der **Beleihung von Grundstücken** werden in unserem Bureau

schriftliche Arbeiten jeder Art,

als: **Klagen, Verträge, Concessions- rc.-Anträge, Eingaben in Invaliditäts- und Unfallsachen,** sowie **Steuer-Reklamationen rc.** sachgemäß und billigst angefertigt.

Das uns bisher entgegengebrachte Vertrauen werden wir durch streng reelle und prompteste Bedienung zu wahren wissen und bitten wir, uns mit Aufträgen gütigst beehren zu wollen.

Reding & Westphal,
Brandenburgerstraße 34.

Eine herrschaftliche Wohnung

von ca. 4 Zimmern wird in der Nähe der „Altpr. Zeitung" zu miethen gesucht.

Gefl. Offerten unter **R. 6** befördert die Exped. der „Altpr. Ztg."

Mk. 22,—.

Unsere „Spezialität",

neue, doppelläuf. Zentralfeuer-Flint., Kal. 16, Dopp.-Schlüssel, Backenschaft, amtlich geprüft und eingeschossen, **nur pr. Stück Mk. 22,—.** (Pack. i. Kiste 1 Mk.) **Umtausch** b. Nichtkonvenirung innerh. 14 Tagen gestattet. Versand g. Nachn. od. vorherige Kassa.

D. Simons & Sohn, Köln.

An-, Verkauf und Tausch neuer sowie gebrauchter Jagdgewehre rc.

KANARIEN

edelste Sänger, versendet unter Garantie, auch bei Kälte, das erste Versandgeschäft Frau **L. Jone,** frühere Frau **Maschke.**

St. Andreasberg i. H.

Prospekte frei.

25 Jahre bestehend.

Wer an **Epilepsie (Fallsucht, Krämpfen)** und anderen nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Erhältlich gratis und franko durch die **Schwanen-Apotheke, Frankfurt a. M.**

Parterre-Wohnung

2–3 Zimmer sof. od. 1. April gesucht. Off. unt. **W.** a. d. Exped. d. Ztg.

M. 11000

p. 1. Februar auf sichere Stelle zu begeben. Näheres durch

J. Entz, Junkerstraße 10, I.

Allen gütigen Gebern, die mir und meinen 6 Kindern in der großen Noth geholfen haben und mir Gaben zukommen ließen, spreche ich hierdurch meinen tiefgefühltesten Dank aus.

Ww. Fitsch,
Angerstraße 22.

Beilage zur Altpreußischen Zeitung.

Nr. 10. — Elbing, den 13. Januar 1898. — Nr. 10.

Deutscher Reichstag.

14. Sitzung vom 11. Januar 1898.

Auf der Tagesordnung steht die erste Berathung der Novelle zum Gerichtsverfassungsgesetz, zur Strafprozeßordnung und zur Zivilprozeßordnung.

Staatssekretär **Nieberding**, der zunächst die schlechte Besetzung des Hauses beklagte, skizzirte den Inhalt der Vorlagen, die durch die Annahme des bürgerlichen Gesetzbuches nothwendig geworden seien. Es handele sich vor Allem um Beseitigung des Formalismus im Zivilprozesse, Erleichterung des amtsgerichtlichen Verfahrens, Vereinfachung des Instanzenzuges namentlich durch Entlastung des Reichsgerichtes in Zivilsachen dadurch, daß die Revisionssumme höher normirt wird. Das Entmündigungsverfahren soll vereinfacht, der Kreis der pfändbaren Gegenstände erweitert werden.

Abg. **Rintelen** (Zentr.) wünscht vor Allem eine Aenderung des Zustellungswesens und des Vereidigungsverfahrens, und kann einer Erhöhung der Revisionssumme nicht zustimmen.

Abg. **Gamp** (frk.) hätte vor Allem eine Einschränkung des Anwaltszwanges gewünscht. Entschieden sei er gegen die Erhöhung der Revisionssumme, die vielmehr ermäßigt werden sollte. Indessen wolle er einen Theil seiner Wünsche zurückstellen.

Abg. Dr. v. **Cuny** (nl.) giebt zu, daß eine Reihe von Bestimmungen nicht einer Beschleunigung des Verfahrens förderlich seien.

Abg. **Träger** (fr. Vp.) erklärt sich gleichfalls gegen die vorgeschlagene Erhöhung der Revisionssumme, da diese den weniger Bemittelten den Weg zum obersten Gerichtshofe einschränke.

Abg. v. **Dziembowski** (Pole) spricht sich in demselben Sinne aus und verlangt auch größeren Schutz des armen Mannes vor dem Gerichtsvollzieher.

Nächste Sitzung: Mittwoch. Fortsetzung.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

1. Sitzung vom 11. Januar, $2^1/_2$ Uhr.

Fürst zu Wied eröffnet als Präsident der vorigen Session die Sitzung mit einem dreimaligen Hoch auf den König.

Der Namensaufruf ergiebt die Anwesenheit von 116 Mitgliedern; das Haus ist somit beschlußfähig.

Auf Antrag des Herzogs von Ratibor wird das Präsidium der vorigen Session, nämlich Fürst zu Wied als Präsident, Freiherr v. Manteuffel als erster und Oberbürgermeister Becker-Köln als zweiter Vizepräsident durch Zuruf wiedergewählt.

Eingegangen ist der Gesetzentwurf, betr. das Anerbenrecht für Westfalen sowie ein Antrag des Herzogs v. Ratibor auf unverzügliche Vorlage eines Gesetzentwurfs, durch welchen die erforderlichen Mittel bereit gestellt werden zur möglichsten Verhütung künftiger Hochwasserkatastrophen.

In der Begründung des Antrags heißt es, nachdem in der Eröffnungsrede nur „Erörterungen" zur Regulirung der betreffenden Flußläufe angekündigt seien, scheine es geboten, auf die Einbringung des Gesetzentwurfs selbst zu dringen. Die Ausarbeitung der speziellen Vorarbeiten werde allerdings zweckmäßiger Weise, der bisherigen Gepflogenheit entsprechend, erst nach Bereitstellung der Mittel zu erfolgen haben.

Nächste Sitzung Mittwoch $1^1/_2$ Uhr. (Antrag des Herzogs von Ratibor.)

Schluß $3^1/_4$ Uhr.

Abgeordnetenhaus.

1. Sitzung vom 11. Januar, 1 Uhr.

Abg. v. **Köller** eröffnet als Präsident der vorigen Session die Sitzung mit einem dreifachen Hoch auf den König.

Angemeldet sind im Bureau 310 Mitglieder, das Haus ist somit beschlußfähig.

Zu provisorischen Schriftführern beruft der Präsident die Abgg. Bohtz, Imwalle, Weyerbusch und Worzewski.

Nächste Sitzung Mittwoch 12 Uhr. (Wahl des Präsidiums und der Schriftführer; Entgegennahme von Vorlagen der Regierung.)

Schluß $1^1/_4$ Uhr.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

— Der „Pester Lloyd" versichert gegenüber anderweitigen Meldungen, Ministerpräsident Frhr. v. Gautsch habe alle auf den Ausgleich abgeschlossenen Vereinbarungen, die bereits seit dem Sommer vorigen Jahres in 18 Gesetzentwürfen übereinstimmend formulirt sind, rückhaltlos angenommen. Wann und in welcher Weise die Angelegenheit der Quote abermals werde in Fluß gebracht werden, lasse sich in diesem Augenblicke nicht bestimmen.

— Im böhmischen Landtage brachte Brzeznovsky einen Antrag ein, den durch die Sperrvorschriften geschädigten Besitzern von Gasthäusern oder Kaffeehäusern Steuer-Nachlässe zu gewähren. Es werden Unterschriften für einen Antrag Wolf gesammelt, nach welchem solche „Aufmerksamkeiten", wie Wolf auf dem Wege zum Landtage erwiesen wurden, abgestellt werden sollen.

— Im böhmischen Landtage interpellirte am Dienstag der Abg. Pindler wegen verschiedener Vorgänge in den deutschen Sprachgebieten. Die Abgg. Wolf und Genossen interpellirten den Statthalter, ob er der Regierung schleunigst die Vertagung des Landtages und die Einberufung desselben in eine deutsche Stadt Böhmens vorschlagen wolle, wo die tschechischen Vertreter seitens der deutschen Bevölkerung mit gebührender Achtung aufgenommen werden würden. Die Interpellanten motiviren die Anfrage mit der Belästigung und Bedrohung, welche die deutschen Abgeordneten am Montag und Dienstag auf dem Wege zum und vom Landtage zu erleiden hatten. Nächste Sitzung Donnerstag.

— Im salzburgischen Landtage beantragte der Abg. Schuhmacher, der Landtag möge die lex Falkenhayn und die Sprachenverordnungen für unzulässig erklären. Der Antrag wurde ohne Debatte dem Verfassungsausschusse überwiesen. Im Tiroler Landtage beantragte der Abg. Grabmayr die Abänderung der Sprachenverordnungen und definitive Regelung der Sprachenfrage.

— Eine Polizeiverordnung hebt die Sperrvorschriften für die Gast- und Kaffeehäuser in Prag auf, die Hausthüren müssen jedoch noch um 9 Uhr Abends geschlossen werden.

— In Ogulin (Kroatien) hat gestern die Gerichtsverhandlung gegen 69 Bauern begonnen, welche am 20. September v. J. in der griechischen Kirche zu Plaski den Sonntags-Gottesdienst gestört und dem Bischof Gruics, der an jenem Sonntage dort Messe lesen wollte, sowie den Gemeindebeamten mit Ermordung gedroht hatten, weil das Gerücht ausgesprengt worden war, an der Kirche werde die ungarische Fahne ausgehängt werden, was eine Erhöhung der Steuern bedeute, und der Bischof und die Behörden hätten Geld angenommen, um die Bevölkerung an Ungarn zu verkaufen. Schließlich hatte das Militär die Ordnung wiederherstellen müssen.

Frankreich.

— In den Kohlenbergwerken von **Drocourt** (Nordfrankreich) ist ein Ausstand der Bergarbeiter ausgebrochen, der an Ausdehnung zunimmt.

— In der **Deputirtenkammer** wurde gestern **Brisson** mit 283 von 342 Stimmen zum Präsidenten wiedergewählt. Auch sämmtliche Vizepräsidenten und Sekretäre wurden wiedergewählt.

England.

— Das in England stehende 3. Husarenregiment hat Befehl erhalten, sich nach Kairo einzuschiffen, um das 21. Ulanenregiment zu ersetzen, welches nilaufwärts geht.

Amerika.

— Der „Imparcial" meldet aus **Havanna**, aus den Vereinigten Staaten seien Hilfsendungen für die Bedürftigen eingetroffen. Die Spanier seien hierüber unzufrieden, denn die amerikanischen Konsuln benutzten die Sache dazu, sich in die kubanischen Angelegenheiten einzumischen und die Sympathien der Landleute zu erwerben.

— Die Truppen des Generals Ruiz schlugen die Aufständischen unter Maximo Gomez bei Santo Espiritu und nahmen denselben 200 Pferde fort.

Von Nah und Fern.

* **Die Geschenke anläßlich des Papstjubiläums.** Aus Rom wird dem „Wiener Tageblatt" telegraphirt: Der Gesammtwerth der Geschenke, welche der Papst zu seinem 60jährigen Priesterjubiläum erhalten hat, übersteigt den Betrag von sechs Millionen Francs. Es lohnt wohl der Mühe, dieselben Revue passiren zu lassen. Es spendeten:

1. Der Herzog von Norfolk einen Check auf 200 000 Frcs.
2. Die Königin-Regentin von Spanien 100 000 Frcs. in Gold.
3. Der deutsche Kaiser 50 000 Mk. in Gold.
4. Der österreichische Episkopat 100 000 fl. in Gold.
5. Der Fürstprimas von Ungarn 100 000 fl. in Gold.
6. Der Zar einen herrlichen Ring.
7. Die Zarin ein goldenes, mit Rubinen und Brillanten besetztes Reliquienkästchen.
8. Damen vom Sacre-Coeur einen Rosenkranz, dessen Ave Maria goldene Zwanzigfrankstücke und dessen Paternoster goldene Fünfzigfrankstücke bilden, während das Kreuz aus sechs goldenen Hundertfrankstücken besteht. Dazu kommen die bereits gemeldeten kostbaren Geschenke des Kaisers von Oesterreich, des amerikanischen Episkopats, der Exkönigin Isabella von Spanien, des Sultans und des Präsidenten der französischen Republik und Anderer. Von religiösen Genossenschaften, Klöstern und einzelnen Priestern wurden 72 Gegenstände von Gold gespendet, die allein einen Werth von über einer Million Franks repräsentiren.

* **Kunst und Behörde.** In Perleberg hatte der Landrath dem Kapellmeister Gerloff der dortigen Stadtkapelle das Offenhalten der Fenster während der Uebungsstunden untersagt, weil das Landrathsamt durch die vielen Musikproben in unangenehmer Weise gestört werde. Diesem Verbote leistete jedoch der Kapellmeister keine Folge, was bewirkte, daß er seitens des Landraths mit einem Strafmandat bedacht wurde. Hiergegen erhob er Widerspruch und beantragte richterliche Entscheidung. Aus dieser ging er als Sieger hervor, so daß er nach wie vor seine Musikproben bei geöffneten Fenstern ausführen durfte. Der Landrath brachte nunmehr die Angelegenheit vor den Kreistag, und dieser hat jetzt beschlossen, das Grundstück des Musikdirektors Gerloff für den verhältnißmäßig hohen Preis von 39 000 Mk. anzukaufen.

* **Liebesgram eines 18jährigen.** Einen Selbstmordversuch machte gestern auf dem Personenbahnhof in Spandau der 18jährige Realschüler Adolf Silas aus Tucheln; er schoß sich eine Revolverkugel in die linke Brustseite. Noch lebend, aber schwer verletzt wurde er ins städtische Krankenhaus geschafft, wo er noch einige Angaben über seine Person zu machen im Stande war. Daraus ging auch hervor, daß er aus Liebesgram den Tod gesucht habe. Später verlor er das Bewußtsein; sein Zustand ist hoffnungslos.

* **Bremen**, 11. Januar. Der Schnelldampfer des „Norddeutschen Lloyd" „Kaiser Wilhelm der Große", welcher gestern in Southampton eintraf, legte die Reise nach New York (Sandy-Hock) bis Southampton (Needles) in 5 Tagen 20 Stunden 36 Minuten zurück. Das Schiff hatte zwei Tage Sturm aus Nordwest, die mittlere Geschwindigkeit betrug 21,82 Seemeilen in der Stunde; — wiederum ein glänzendes Resultat.

* **Paris**, 11. Januar. Die 38 Jahre alte Großnichte des Marschalls Ney, Marie Louise Ney, wurde heute in ihrer Wohnung in der Rue Pradier durch Gasvergiftung erstickt aufgefunden.

* **Die Sicherheitsverhältnisse in Russisch-Polen** spotten jetzt jeder Beschreibung. Die Behörden sind den Räuberbanden jetzt gegenüber geradezu machtlos. Auf dem Gute Franziskow drang eine Räuberbande in die Räume der Wirthschafterin.

Die Brieftasche.

Roman von **F. von Kapf-Essenther.**

Nachdruck verboten

2)

Endlich hatte er einen Einfall. Gestern, als er das saubere Duplikat seiner Zeichnungen vollendet, hatte er sich gesagt: „Das ist eine Flasche guten Weines werth." Und nun wollte er in seiner Verbitterung diese Flasche Wein trinken, einen recht schweren, theuren Wein!

Noch immer aber wußte er nicht recht, wohin. Er war nach der Leipzigerstraße gerathen. Da erinnerte er sich, daß Ottilie ihn einmal nach einem renommirten Weinrestaurant in dieser Straße sehr angelegentlich gefragt hatte. Ob es anständig sei — kostspielig — von welchem Publikum besucht! Natürlich wußte er diese Fragen nicht zu beantworten. Wie hätte er dazu kommen sollen? Ein Glas echtes „Münchener", das war der höchste Trinkexzeß, den er sich leistete. Uebrigens war er auch sehr verwundert über Ottiliens Frage gewesen. Sie erklärte ein wenig verlegen, sie möchte doch auch wissen, wie es in solchem eleganten Lokal aussehe und zugehe. Der Vater besuche auch immer nur Weißbierkneipen.

Das fiel ihm jetzt ein, und die Erinnerung erschien wie ein Wink des Schicksals.

So hatte er jenes Weinrestaurant betreten. Und als er jetzt, die gefundene Brieftasche in der Hand, die nächtige Friedrichstraße entlang ging, erschien es ihm in seiner überreizten Stimmung wirklich, als hätte ihm die Hand der Vorsehung dahin geführt. Zwar war er vollkommen nüchtern geworden beim Anblick des Geldes — jede Spur des Weinnebels war verflogen, aber in starker Erregung befand sich sein Hirn. Und er dachte zurück, suchte gewissermaßen die Verbindung zwischen dem Heute und Gestern.

Wie hätte Ottilien dieses ausnehmend feine Lokal gefallen! Da kamen thörichte Schlemmer hin, welche ihr Geld sinnlos vergeudeten, welche nicht einmal so viel Verstand behielten, um auf ein Vermögen zu achten, das sie bei sich trugen. Diese Art von Leuten warfen das Geld buchstäblich auf die Straße. Und wenn nicht — der Verlustträger hätte es vielleicht noch in dieser Nacht verspielt oder es in einer an deren unwürdigen Weise verschleudert. Und ihm, der es jetzt in der Hand hielt —

Und plötzlich, wie vom Blitz getroffen, blieb er stehen. Zum erstenmale kam ihm der Gedanke: „Wenn Du das Geld behieltest — es anwendest, um Dein Modell zu bauen! Binnen kurzem — nach wenigen Monaten, könntest Du es sicher zurückgeben! Hat es Dir nicht der Himmel gesendet, dieses Geld?"

Nun geht er wieder ganz ruhig weiter. Gewiß, er hat zu viel Wein getrunken, wie konnte er sonst solch verrückten Einfall haben — er, der in den Begriffen strenger, ja philiströser Rechtlichkeit erzogen und groß wurde! Natürlich wird er das Geld gleich morgen früh bei der Polizei abgeben.

Aber fast gegen seinen Willen arbeitet seine erhitzte Phantasie weiter und weiter. Derjenige, der es verlor, ist offenbar ein reicher, junger Lebemann. Wie gesagt, solche Leute verspielen ähnliche Summen in einer Nacht. Jener würde das Geld unschwer verschmerzen. Und wenn nicht, so wäre es eine heilsame Lehre für ihn.

Aber natürlich — er muß das Geld trotzdem zurückgeben. Er wird es auch thun!

Die Vorstellung jedoch, wenn das Geld sein wäre, die kann er nicht ganz los werden. Sofort würde er sich sein Modell bauen. Ganz deutlich sieht er es vor sich — er sieht die Maschine arbeiten, und er selber sitzt davor und spielt auf der Klaviatur, und dahinter steht Herr Bohnemann und weiß sich vor Staunen nicht zu fassen.

Es bliebe ihm, wenn die Konstruktion des Modells mit diesem gefundenen Gelde vollendet wäre, noch immer Geld genug, um einen Raum zu miethen und einen Gasmotor aufzustellen. Natürlich ließ er sich seine Erfindung patentiren, und wäre dann in längstens einem Jahre in der Lage, das Geld mit Zinsen zurückzugeben.

Wieder bleibt er wie erstarrt stehen. Diesmal vor Schreck über sich selbst. Er rechnet ja, als ob das Geld sein wäre, als ob er mindestens ein Anrecht darauf hätte. Die Brieftasche scheint einen unheimlichen Zauber auf ihn auszuströmen. Schon fast ist er bereit, sie wieder auf die Straße zu werfen. Aber das wäre doch zu thöricht! Wer weiß, in welche Hände sie gelangt; auch hat er Anspruch auf den gesetzlichen Finderlohn. Er steckt die Brieftasche wieder ein.

Nun kommt er nach Hause. Er wohnt in einer der langen stillen Nebenstraßen vor dem Halleschen Thore, im Hofe, drei Treppen hoch. In der Wohnung ist noch Licht, und man hört eine Nähmaschine klappern.

Wahrhaftig, Frau Breyer und Frida, ihre Tochter, arbeiten noch! Und es ist mindestens zwei Uhr.

Seine Wirthin, Frau Breyer, ist eine Wittwe mit winziger Pension, welche mit Hilfe ihrer Tochter noch zwei jüngere Kinder ernährt. Sie plagen sich redlich, oft bis in die Nacht hinein; aber heute ist es doch schon gar zu spät.

Als er den Schlüssel ins Schloß der Korridorthüre steckt, kommen sie beide heraus, Mutter und Tochter. Die Mutter ist, trotz aller Mühsal, noch immer eine stattliche Frau, der man es ansieht, daß sie bessere Tage erlebt hat. Die Tochter sieht etwas blaß und verkümmert aus; aber um so schöner leuchten ihre großen blauen Augen aus dem zarten, blassen Gesicht. Auch ihr merkt man die bessere Erziehung an.

Beide waren sehr besorgt gewesen, wo er so lange blieb, denn sie waren das gar nicht an ihm gewöhnt. Er pflegte nur Sonntags auszugehen, meist ins Theater, und auch dann rechtzeitig heimzukommen.

„Ich habe gekneipt", sagte er mit mattem Lächeln. „Aber erschrecken Sie nicht, Frau Breyer — es war nicht schlimm — ich bin ganz nüchtern, und es kommt auch so bald nicht wieder vor! Viel, viel schlimmer ist es, daß Sie und Fräulein Frida so lange arbeiten."

„Eine Postarbeit", versetzte Frau Breyer, „morgen früh — das heißt: heute früh um acht muß geliefert werden. Mir schadet's auch nicht, wohl aber Frida. Ich habe sie schon gescholten, daß sie nicht zu Bette ging, aber sie hört nicht. Nun aber sind wir wirklich gleich fertig . . . Ich mache Ihnen noch rasch eine Tasche Kaffee, Herr Möhring — es geschieht gerne."

Er hatte Mühe, das Anerbieten der geplagten Frau abzulehnen. „Machen Sie doch nur, daß Sie zur Ruhe kommen, ich thue dasselbe", und ging rasch nach seinem Zimmer, welches trotz der „Postarbeit" wie immer sauber und sorgfältig aufgeräumt war.

Drüben klapperte die Maschine weiter; und doch mußten die armen Frauen wieder zeitig auf sein, um die kleine Wirthschaft in Ordnung zu halten, die Kinder zur Schule bringen, die Arbeit abzuliefern 2c.

Nun lag er auf seinem Bett und starrte in die Dunkelheit An Schlaf war nicht zu denken. „Ach, wie elend ist das Leben," dachte er. „Da plagen sich diese guten, redlichen Menschen bis zur Erschöpfung, die ganze Nacht hindurch, während andere schlemmen und das Geld auf die Straße werfen — das Geld — das Geld!"

Für Frau Breyer hätten einige hundert Mark genügt, um ihre Existenz ganz wesentlich zu bessern: eine einzige Stube mehr und noch zwei neue Maschinen, um ein paar Hilfsarbeiterinnen beschäftigen zu können. Geschickt und fleißig, wie sie war, fehlte es ihr nicht an Arbeit; aber der Tagesbedarf zehrte alles auf.

Seit zwei Jahren, seit welchen er bei Frau Breyer wohnte, drehte sich das Sinnen und Trachten der Familie um diese neuen Nähmaschinen. Und zu Möhrings Zukunftsträumen gehörte auch der, seiner Wirthin einmal ein paar hundert Mark vorstrecken zu können. Wenn nur er vorwärts käme!

Da fällt ihm etwas ein. Wo steht es denn geschrieben, daß man gefundenes Geld gleich abgeben muß? Wenn er's nur zwei, drei Monate behalten könnte! Auf das fertig gestellte Modell hin würde er doch sofort Kapital erhalten. Ist es nicht beinahe eine Thorheit, das Geld sogleich wieder fort zu geben, welches in seinen Händen so viel Gutes stiften kann? Er will das Geld ja nicht unterschlagen — er will es nur für kurze Zeit, sozusagen leihweise behalten, es in gewissenhafter Arbeit redlich verwerthen, dem Verlustträger vielleicht mit Zinseszins zurückgeben. Fällt das Unrecht, welches in dieser Zwangsanleihe liegt, gegen alles das, was er mit dem Gelde erreichen kann, in die Wagschale? Mit einem Schlage vermag er ein angesehener Mann zu werden, kann er Ottilien erringen, Frau Breyer helfen, unabschätzbar viel Gutes thun?

Nein, er wäre ein Thor, wenn er diesen Vortheil, den ihm der Himmel zu senden scheint, sich entschlüpfen ließ.

„Ich behalte das Geld!" ruft er laut in die Dunkelheit hinein. Dann erschrickt er über den Klang seiner Stimme. Nebenan aber klappert noch

Diese erklärte, kein Geld bei sich zu haben. Als die muthige Frau zu ihrer Vertheidigung eine geladene Doppelflinte von der Wand riß, wurde sie von den Räubern erschossen und ihr Leichnam in entsetzlicher Weise zerstümmelt. — Im Gouvernement Lublin ermordeten Räuber ein Müllerehepaar in der einsam gelegenen Mühle und erbeuteten etwa fünftausend Rubel.

Aus den Provinzen.

Danzig, 11. Januar. Herr Reichstagsabg. Meyer-Rottmannsdorf erklärte in der gestrigen Versammlung der konservativen Vertrauensmänner, daß er eine Wiederwahl nicht annehme. An seiner Stelle wurde Herr Gutsbesitzer Dörksen-Wassitz als Reichstagskandidat aufgestellt.

Zoppot, 10. Januar. In der Nacht zu Sonntag sind an mehreren Stellen in der Wilhelmstraße Einbrüche verübt worden.

Marienburg, 11. Januar. Ein frecher Raubanfall ist auf der Chaussee nach Dirschau verübt worden. Der Fleischergeselle S. wurde von den Arbeitern Maletzki und Preuß aus Schloß Kalthof angefallen, gemißhandelt und seiner Baarschaft in Höhe von mehreren Mark beraubt. In einem Lokale von Stadt Kalthof, wo die Räuber das geraubte Geld verjubelten, wurden beide auf Veranlassung des Beraubten verhaftet.

f. **Marienburg,** 12. Januar. In der Nacht zu Dienstag erhängte sich der Eigenthümersohn Gustav Reddig von hier nach kurzem Streit mit seiner Mutter. R. war sonst ein stiller Mensch, nur hin und wieder angetrunken, was auch jetzt der Fall gewesen sein soll.

Konitz, 10. Januar. Der Konflikt zwischen der Stadtverwaltung und dem Eisenbahnfiskus wegen der von letzterem geltend gemachten Ansprüche auf Wasserentnahme aus dem städtischen Mönchsee ist der Lösung nahe. Da die Eisenbahnverwaltung ohne das Wasser nicht sein konnte, rief sie die Vermittelung des Herrn Regierungspräsidenten an, der die sofortige Herstellung der erforderlichen Röhrenleitung telegraphisch anordnete, vorbehaltlich der Wahrung der städtischen Interessen. Wie verlautet, will nun die Eisenbahnverwaltung, dem Wunsche der Stadt Konitz gemäß, die Zuschüttung eines Theiles des Mönchsees genehmigen und die Reinigung des übrigen Theiles übernehmen, wogegen die Stadt die Entnahme des Wassers gestatten will.

i. **Culmer Stadtniederung,** 11. Januar. Wenn es diesen Winter unmöglich wird, über das Eis nach Sartowitz zu gelangen, so droht der Niederung sicher Holzmangel.

Schwetz, 10. Januar. Von den Bewohnern der Schwetz-Neuenburger Niederung ist schon seit langer Zeit das Bedürfniß empfunden worden, in der Nähe von Michelau eine Eisenbahnhaltestelle eingerichtet zu sehen. Die Eisenbahndirektion hat sich bereit erklärt, dem Minister einen Antrag auf Anlage der Haltestelle vorzulegen, wenn die Betheiligten außer der unentgeltlichen Hergabe des Grund und Bodens zu der Anlage noch einen namhaften Betrag als Beitrag zu den Einrichtungskosten, die auf 25000 Mk. zu schätzen seien, aufbringen. Von den Interessenten sind bereits 4212 Mk. sicher gestellt. Der Kreistag hat nunmehr beschlossen, den Ausbau der Zufuhrstraße, deren Kosten sich auf etwa 30000 Mk. belaufen würden, auszuführen, sobald die Interessenten die Bedingungen erfüllen.

Rosenberg, 10. Januar. Bei dem Besitzer Masur in Langenau war die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen, ohne daß Herr M. das sofort bemerkte und die Lieferung der Milch an die Genossenschaftsmolkerei Freystadt einstellte. Aus dieser Molkerei bezogen mehrere Besitzer Magermilch zum Tränken der Kälber und Schweine. Jetzt ist unter dem Rindvieh fast sämmtlicher Besitzer, welche die Milch ungekocht verwertheten, die Seuche ausgebrochen. Es hat deshalb über eine Menge Amtsbezirke des Kreises die Sperre verhängt werden müssen.

Mocker, 10. Januar. Einen Selbstmordversuch machte am Freitag die Schifferfrau Martha Mielte von hier. Sie war mit ihrem Manne in Thorn gewesen und kehrte Nachmittags mit ihm nach ihrer Wohnung zurück. Bald darauf entfernte sie sich und wurde später auf dem Boden des Hauses besinnungslos aufgefunden. Sie hatte versucht, ihrem Leben durch Trinken von Salzsäure ein Ende zu machen. Ehezwistigkeiten sollen der Grund zu dieser That gewesen sein. Gestern früh ist die Frau, die kurz vorher nach Aussage der Mitbewohner des Hauses von ihrem Ehemanne gewürgt und geprügelt worden war, ihren Leiden erlegen. An dem Halse der Leiche finden sich breite Strangulationszeichen. Der Schiffer Mielte ist sofort verhaftet worden.

Aus dem Kreise Pillkallen, 9. Januar. Der Wirthschaftsinspektor S. aus K. begab sich kurz vor dem Feste auf die Reise, um Verwandte in Amerika zu besuchen. In Hamburg gesellte sich zu ihm ein höchst liebenswürdiger „Landsmann", der angeblich auch die Fahrt nach Amerika mitmachen wollte. An einem Morgen war der Landsmann aus dem gemeinschaftlichen Absteigequartier verschwunden, mit ihm aber auch die Baarschaft des Herrn S. im Betrage von 800 Mark, sowie seine Schiffskarte. Alle Bemühungen, des Gauners habhaft zu werden, waren vergeblich, und so mußte S. wieder heimkehren.

Rastenburg, 10. Januar. Die gleichzeitigen Kasernenbauten in Insterburg, Rastenburg und Braunsberg haben einen großen Arbeitermangel zur Folge gehabt. Die Bauleitung des hiesigen Kasernenbaues konnte nur mit äußerst hohen Löhnen Arbeiter beschaffen. Da nun zum kommenden Frühjahr eine große Anzahl von Privatwohnungen für Offiziere gebaut werden sollen, hat die hiesige Stadtverwaltung bei der Königl. Intendantur die zeitweise Abkommandirung von Mannschaften zu Bauarbeiten beantragt, aber einen abschlägigen Bescheid von der Intendantur erhalten. Die Intendantur hat ihren Bescheid damit begründet, daß der gegenwärtig herrschende Arbeitermangel im Frühjahr wesentlich vermindert sein wird, da die benannten Kasernenbauten bereits im Rohbau fertiggestellt sind und die Abkommandirung von militärischen Mannschaften absolut unzulässig sei.

Angerburg, 10 Januar. Gestern ertrank beim Schlittschuhlauf der 10jährige Sohn des pensionirten Gendarms Wagner auf der Angerapp. Ein Gärtnerlehrling wollte dem eingebrochenen Knaben zu Hilfe kommen, brach aber selbst ein und mußte von der beabsichtigten Rettung Abstand nehmen. — Am 7. stürzte ein Arbeiter, mit dem Transport von Erde auf einer Feldbahn beschäftigt, von einer in voller Fahrt befindlichen Lowry und brach sich das Genick, sodaß der Tod auf der Stelle eintrat.

Pillau, 7. Januar. In einer Schaubude Mister Hundts, der hier während der Markttage seine Vorstellungen gab, war ein Türke beschäftigt, der von Petersburg bis Königsberg, ohne einen Pfennig Geld in der Tasche, den Weg zu Fuß zurückgelegt hatte. Wenn auch der Schaubudenbesitzer die Sache als vollständige Wahrheit hinstellte, wollte man doch nicht recht glauben, daß ein Mensch solche Schrecken ohne Gefährdung seiner Gesundheit zurücklegen könne. Nun aber hat der Schuhmachergeselle Fritz N. von hier gezeigt, daß das wohl möglich sei. Derselbe hat am ersten Weihnachtsfeiertage Berlin ohne Pfennig Geld verlassen und ist gestern Abend hier bei seiner Großmutter angelangt. Er legte also in der Zeit, den Weg entlang der alten Reitpoststraße über Küstrin, Landsberg a./W., Friedeberg, Schloppe, Deutsch-Krone, Jastrow, Schlochau, Konitz, Dirschau, Danzig, Elbing und Königsberg nehmend, die Strecke zurück. Seinen Unterhalt fand er, mit dem fröhlichen Gruß der „Altbuzer oder Reseler", wie man früher die Schuhmacher nannte: „Gott grüß' euch, Gott weise euch, Gott lohne euch, Meister Altbuzer und euch hübsche Gesellen; ein ostpreußischer Reseler bittet um Zehrgeld." Mit Gunst und Erlaubniß ehrbarer Meister, die dem Reisenden für das Stück Poesie, das derselbe in das langweilige Einerlei des jetzigen Handwerkes hineinbrachte, eifrig zu danken bemüht waren, hat er auf der 78 Meilen langen Straße weder zu hungern noch zu dursten brauchen.

Tilsit, 10. Januar. Der Wasserstand im Memelstrome hat eine, in der jetzigen Jahreszeit noch kaum dagewesene Höhe erreicht. Die Memelwiesen sind bereits überschwemmt, und das Wasser steigt noch immer rapide. Es steht daher zu befürchten, daß im kommenden Frühjahre eine sehr große Ueberschwemmung stattfindet, wenn nicht bald trocknere Witterung eintritt.

Insterburg, 10. Januar. Ein Raubanfall, über welchen erst jetzt Näheres bekannt wird, ist kürzlich auf dem reform. Kirchenplatz versucht worden. Daselbst wurde eines Abends gegen 8 Uhr ein die Straße passirendes Mädchen von einer männlichen noch nicht ermittelten Person angegriffen und mit Drohungen zur Herausgabe des Portemonnaies aufgefordert. Als dieses Ansinnen zurückgewiesen wurde, warf der Attentäter das Mädchen zur Erde und versuchte demselben das Geld zu entreißen, als glücklicherweise einige Passanten erschienen, vor denen der Angreifer das Weite suchte.

Insterburg, 11. Januar. Ein Riesenschwein, wie es hier wohl nur wenige geben dürfte, mußte heute Vormittag auf dem hiesigen Schlachthofe sein Leben lassen. Der Schweinkoloß wog trotz seines jugendlichen Alters von $1^1/_2$ Jahren bereits 696 Pfund. Es hatte die respektable Höhe von 1,15 m und war 2,50 m lang. Der Züchter des von Herrn Fleischermeister Mattulat-Kauschen geschlachteten Borstenviehs ist Herr Gutsbesitzer Dobbert in Pawarutschen hiesigen Kreises.

Memel, 10. Januar. Die „Adjutantin" Giebler, die seiner Zeit in Memel in Verbindung mit der Musikfrage mit 30 Mk. bestraft worden war, weil sie in einer Versammlung ein Lied durch das bekannte „Orchester" begleiten ließ, weilt jetzt in Stuttgart und hat, da sie die 30 Mk. nicht bezahlen konnte oder wollte, die Strafe „absitzen" müssen. Diese welterschütternde Thatsache verkündet die „Adjutantin" in der neuesten Nummer des „Kriegsrufs" in einem drei Spalten (!) langen Artikel, der mit ihrem Konterfei geschmückt ist und in dem sie sich selbst und ihrem Märtyrerthum eitel Weihrauch streut.

Stolp, 9. Januar. Ein 18jähriger Knecht des Rittergutes Gumenz war auf dem Felde mit einem Pferde beschäftigt und wollte sein Vesperbrot auch mit diesem theilen. Das Pferd schnappte nun wohl einen größeren Bissen fort, als ihm zugedacht war. Hierüber gerieth der Knecht in so große Wuth, daß er dem Pferde die Kehle durchschnitt, so daß es sofort verendete.

Literatur.

§ Ausstellung weiblicher Kunstfertigkeiten. Wie uns berichtet wird, war der Einlauf für die große Jubiläums-Ausstellung der **„Wiener Mode"** ein sehr reichlicher. Das Ausland, besonders Deutschland, hat sich stark betheiligt. Die berühmte Schule für Kunstweberei in Scherrebek sendete ihre hervorragendsten Stücke, darunter die großen Handwebereien nach Entwürfen von Professor Eckmann. Auch haben sich die großen Handarbeitsvereine in Stockholm und Christiania, sowie das ausgezeichnete Atelier Obrist-Ruchet in München zur Beschickung der Ausstellung mit ihren hochinteressanten, hier fast gar nicht bekannten Originalarbeiten bereit erklärt. Aber auch österreichische und ungarische Vereine werden mit Nationalarbeiten stattlich vertreten sein. Die Ausstellung findet vom 14. bis einschließlich 17. Januar im Festsaale des kaufmännischen Vereines, I., Johannesgasse 44, statt. Abonnentinnen und deren Angehörige, sowie Schulen und Vereine, die sich vorher anmelden, haben freien Eintritt. Zahlreiche Vereine aus der Provinz haben ihren Besuch bereits angekündigt.

---

immer die Maschine. — Niemand hat ihn gehört. Die Guten da drinnen ahnen nicht, wissen nicht, daß er im Begriffe ist, ein unredlicher Mensch zu werden.

II.

„Ach Gott, wieder nichts!" sagte Fritz Elbe, der zweite Faktor der Bohnemannschen Druckerei, und legte das Zeitungsblatt enttäuscht zur Seite. „Nun heißt es wieder warten bis zur vierten Ziehung!"

Es war ein rothblonder, behäbig aussehender junger Mann, der in dem kleinen Setzersaale herrschte, wie Ernst Möhring im Maschinensaal. Das Personal versammelte sich eben Morgens, die Arbeit hatte noch nicht begonnen. Möhring stand da, blaß, düster, wie geistesabwesend. Aber Niemand beachtete das. Man wußte, daß seine Erfindung ihm im Sinne lag, und er war deswegen schon genug geneckt worden.

„Wieso wieder nichts?" frug er zerstreut.

„Ich habe wieder nichts gewonnen in der preußischen Lotterie," klagte Elbe.

„Wozu brauchen Sie Geld," meinte Möhring fast barsch.

„Gerade, weil ich keine große Erfindung in der Tasche habe," versetzte der Blonde. „Ich will heirathen — das ist auch eine schöne Erfindung."

„Sie können doch heirathen," beharrte Möhring ungeduldig; „Ihre Stellung muß dazu doch ausreichen."

„Wir haben nichts," entgegnete Elbe, „die Kläre und ich. Mit so reine garnichts kann man doch keine Wirthschaft anfangen."

„So legen Sie sich was zurück," murrte Möhring, dem die Sorgen Elbes sehr kleinlich erschienen.

„Das geht zu langsam," seufzte der Faktor, „da könnten wir ja graue Haare dabei kriegen. Wenn ich nicht in der Lotterie gewinne oder eine gespickte Brieftasche finde, so ist's vorläufig nichts."

Möhring zuckte zusammen und warf einen scheuen Blick nach dem Kameraden. Ahnte dieser . . .? Nein, das war ja unmöglich! Er schwatzte nur ins Blaue

Möhring trug die Brieftasche bei sich — er fühlte sie ordentlich auf seiner Brust. Entschlossen war er noch nicht; er wollte sich die Sache tagsüber bedenken. Vielleicht fiel ihm auch noch etwas ein, was er versuchen konnte, um sich auf einem anderen Wege Kapital zu verschaffen. Jedenfalls konnte man abwarten, bis die Anschlagsäulen oder die Zeitungen eine Kunde von dem Verlust brächten. Dann wär's noch immer Zeit.

Elbe hatte indessen nach der Manuskriptenmappe gegriffen und seufzte tief auf; immer wieder kam ihm zum Bewußtsein, daß er und Kläre nichts hätten, als kleine Schulden. Die Eltern des Mädchens waren auch besonders strenge; man konnte nicht einmal das bischen Jugend genießen. So hatten sich denn die Liebesleute in den Kopf gesetzt, in der Klassenlotterie zu gewinnen. Und nun war's wieder nichts!

Auch Möhring hatte einen Losantheil zugleich mit Elbe erstanden, aber er dachte garnicht daran, daß er gewinnen könnte. Er wollte nicht ohne Verdienst, nicht ohne Mühe zu Gelde kommen. Heute Morgen allerdings hatte er das Los zu sich gesteckt, ohne auch nur an die gestrige Ziehung zu denken. Er wollte sehen, es irgend einem Kollegen anzuhängen, weil einige Ausgaben in der letzten Zeit, unter anderem der gestrige Exzeß, seine Baarschaft erschöpft hatten.

Eben ertönte der Pfiff der Dampfpfeife, der Arbeitstag begann. Die großen Schwungräder freilich rühren sich noch nicht; aber die Wellen, über welche die Transmissionsriemen gespannt sind, kommen schnell in Bewegung. An der zweiten Maschine sind die Lehrburschen mit dem Waschen der Farbewalzen beschäftigt; die erste erwartet jene große Form, welche in diesem Augenblick zwei Mann aus dem Setzersaal hereintragen. Nun ertönt das Klopfen des Schlägels, welcher die etwa hervortretenden Typen mit den anderen gleichstellt, ein Zeichen, daß die Form druckfertig.

Im Maschinensaal glaubten alle, ihr Meister sei noch nicht ganz nüchtern, so ganz verändert, blaß und zerstreut war er. In Wahrheit brütete Möhring über dem einem: würde Elbe die Brieftasche zurückgeben, wenn er sie gefunden hätte? Auch er war in einem solchen Falle offenbar einer großen Versuchung ausgesetzt. Er war ein fleißiger, tadelloser Arbeiter, sonst aber etwas leichtfertiger Natur. Seit zwei Jahren hatte er ein Verhältniß mit einer hübschen Putzmacherin, die bei ihren Eltern wohnte. Aber keines von ihnen kam dazu, etwas zu ersparen. Kläre putzte sich gar zu gerne, und Fritz amüsirte sich gar zu gern. Vor einiger Zeit hatten die meisten Kollegen in der Druckerei Losantheile gekauft und seither phantasirte Elbe vom „Herauskommen" von einem großen Gewinn.

Heute hatte er wieder einmal nichts gewonnen. Wenn nun heute die Versuchung an ihn herantrete —

Während des ganzen Vormittags wüthete ein furchtbarer Kampf in Möhrings Innern, ein Kampf zwischen Gewissen und Begierde. Jeden Augenblick wollte er aufspringen, sich für eine halbe Stunde entschuldigen und die Brieftasche zur Polizei tragen.

Dennoch that er es nicht, der Dämon in ihm war mächtiger! —

„Ist der Vater hier?" Mit diesen Worten war ein schönes junges Mädchen in den Maschinensaal getreten, Ottilie Bohnemann, die Tochter des Prinzipals. In ihrem dunkelblauen, pelzverbrämten Kostüme sah sie aus wie eine Dame der großen Welt. Freundlich lächelnd und nach allen Seiten grüßend, wie eine kleine Königin, schritt sie zwischen den schwirrenden, sausenden Maschinen hindurch.

Möhring wurde ihrer nicht gewahr, bevor sie nicht dicht vor ihm stand und nochmals fragte: „Ist der Vater nicht hier?"

Nun schnellte der Maschinenmeister empor, stotterte verwirrt eine Antwort und wurde ganz roth dabei; doch hatte er die Frage noch immer nicht verstanden.

„Sie träumen ja, Möhring, Sie träumen ja mit offenen Augen," rief Elbe, der eben einer letzten kleinen Korrektur halber hereingekommen war.

„Lassen Sie ihn träumen," sagte Ottilie freundlich

Das kleine Bürgermädchen hatte wirklich die Manieren einer großen Dame

„Aus ihm wird noch etwas Goßes — passen Sie auf!"

(Fortsetzung folgt.)

Literatur.

§ In besonders festlichem Gewand tritt uns die erste Nummer des neuen Jahrgangs der **„Gartenlaube"** entgegen. Unter dem reichen Illustrationsschmuck finden wir diesmal gleich mehrere Bilder in farbiger Ausführung: auf der ersten Seite lacht uns ein „Vierblättriges Kleeblatt" lieblicher Mädchengesichter freundlichen Gruß zu; das Gemälde von W. Auberlen ist in seiner satten Farbenpracht vorzüglich wiedergegeben. Das gleiche gilt von der großen Kunstbeilage „Das Jawort" von J. R. Wehle, einem gemüthansprechenden Familienbild von traulicher Stimmung, und von dem anmuthigen Kostümbild aus Großmutters Tagen „Sonntag" von H. A. Schram. Geschichtliche Stoffe behandeln die zwei weiteren Vollbilder, von denen das eine, von Arthur Kampf, uns in ergreifender Weise „Flüchtlinge der großen Armee" nach Napoleons gewaltiger Niederlage in Rußland vorführt, das andere, von F. Leeke, eine hochdramatische Scene aus dem Leben Daniel Defoes, des englischen Dichters, dem wir den „Robinson" verdanken; es zeigt ihn als Sträfling auf dem Pranger, welchen das Volk ihm zu Ehren mit Blumen bekränzt. W. Heimburg erfreut ihre große Gemeinde durch einen neuen Roman, „Antons Erben", dessen origineller Anfang den Leser sofort in die lebhafteste Spannung versetzt. Von humoristischen Lichtern durchblitzt ist die stimmungsvolle Novelle „Ein Sommernachtstraum" von A. Sewett. Unter dem Titel „Wie das erste deutsche Parlament entstand" beginnt eine größere Aufsatzfolge von Johannes Proelß, die bestimmt ist, die Erinnerung an die großen welterschütternden Ereignisse des Jahres 1848 in volksthümlicher Weise zu beleben und diese nun fünfzig Jahre hinter uns liegende Epoche unsrer nationalen Geschichte dem allgemeinen Verständniß nahezubringen. Zahlreiche Abbildungen, darunter viele Bildnisse berühmter Volksmänner, sind dem ersten Artikel „Märtyrer und Pioniere" beigegeben. Die Artikel „Das Acetylengas" von W. Berdrow und „Erkältung" von Professor E. H. Kisch erfüllen ihre Aufgabe volksthümlicher Aufklärung auf andern Gebieten, welche von jeher in der „Gartenlaube" eine hervorragende Berücksichtigung fanden, würdig den Traditionen unsres ältesten deutschen Volks- und Familienblattes, das in so ansprechender Gestalt seinen 46. Jahrgang beginnt.

§ **Adreßbuch von Zoppot.** Von dem Aufblühen des reizenden, leider noch immer nicht genügend gewürdigten Badeortes Zoppot giebt ein Büchlein Zeugniß, das in diesem Jahre zum ersten Mal erschienen ist: „A. W. Kafemann's Adreßbuch von Zoppot für 1898", Verlag von A. W. Kafemann, Danzig-Zoppot. Schon bei flüchtigem Durchblättern des modern ausgestatteten Buches, das nicht nur Verzeichnisse der Einwohner nach dem Alphabet und nach Straßen geordnet, sondern auch eine ausführliche übersichtlich geordnete Beschreibung des Ortes, seiner Umgebung, seiner Einrichtungen und seiner Vergnügungs-Anstalten enthält, bemerkt man, daß der Ort, bis Ende der 70er Jahre kaum mehr wie ein Fischerdorf, sich in der Entwickelung zu einem Weltbade befindet. Wir sehen, daß zwar ein Theil der Villen sich im Besitz von Danzigern befindet; die zahlreichen Pensionen werden wohl auch nur im Sommer den Erholungssuchenden ihre Pforten öffnen, dagegen beweisen die Namen vieler höherer pensionirter Beamten und Offiziere, das Bestehen von zahlreichen Vereinen und 2 Zeitungen, daß Zoppots herrliche Lage immer mehr Leute veranlaßt, dort dauernden Aufenthalt auch im Winter zu nehmen. Neben den vielen modernen Einrichtungen des Ortes (in allen Straßen Wasserleitung, Kanalisation und elektrisches Licht), mag außer der äußerst günstigen Verbindung mit Danzig (20 Min.), auch der niedrige Steuersatz den Zuzug begünstigt haben. Aber auch für Badegäste sind dort neue Zugmittel geschaffen. Der Ort hat sich in den Besitz eines Platzes zur Veranstaltung von Pferdewettrennen gesetzt, dann besteht eine Radfahrbahn und endlich ein Danzig-Zoppoter Segelklub. Die Möglichkeit, daß sich dermaleinst dort große sportliche Kämpfe abspielen, wie in Ostende oder Baden-Baden, ist also gegeben. Ein derartiger Ort fehlt unserm Osten und an Besuch auch aus dem Nachbarreich wird es nie mangeln. Daß ein Adreßbuch für Zoppot erforderlich geworden, ist ein erfreuliches Zeichen, und auch die Badegäste werden dieses billige Orientirungsmittel (es kostet nur 1 Mk.) mit Freude begrüßen.

Bekanntmachung.

Nach § 25 der Deutschen Wehrordnung vom 22. November 1888 soll die Anmeldung der Militärpflichtigen zur Aufnahme in die Rekrutirungs-Stammrolle in der Zeit **vom 15. Januar bis 1. Februar** erfolgen. Es werden daher sämmtliche hier aufhaltsame Militärpflichtige, welche vor dem 1. Januar 1879 geboren sind, eine endgiltige Entscheidung von den Ersatzbehörden aber noch nicht erhalten haben, hiermit aufgefordert, sich unter Vorlegung ihrer Geburts-Atteste und Loosungs- pp. Scheine während der angegebenen Zeit an den Werktagen **Vormittags** von 8 bis 1 Uhr im Zimmer Nr. 30 des hiesigen Rathhauses (Eingang Friedrichstraße) zu melden.

Die während der vorerwähnten Meldefrist zeitig abwesenden Militärpflichtigen (auf der Reise begriffene Handlungsgehilfen, auf der See befindliche Seeleute pp.) müssen von ihren Eltern, Vormündern, Lehr-, Brod- oder Fabrikherren zur Stammrolle angemeldet werden.

Die Unterlassung dieser Anmeldung wird auf Grund des Eingangs bezeichneten Gesetzes mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Elbing, den 5. Januar 1898.

Der Civil-Vorsitzende der Ersatz-Commission des Aushebungs-Bezirks des Stadtkreises Elbing.
gez. **Elditt**, Oberbürgermeister.

Tagesordnung
für die
Stadtverordneten-Sitzung
am 14. Januar 1898.

1) Wahl eines unbesoldeten Magistrats-Mitgliedes.
2) Wahl eines Mitgliedes der Bau-Deputation.
3) Bau-Etat pro 1. April 1898/99.
4) Wahl eines Bezirksvorsteher-Stellvertreters.
5) Rechnung von der Kasse der Altstädt. Knabenschule pro 1896/97.
6) Petition wegen Pflasterung der Neuegutstraße.
7) Beseitigung des Unterhauptes der Kraffohlschleuse.
8) Rechnung von der Kasse des Lehrerinnen-Seminars pro 1896/97.
9) Rechnung von der Kasse der Höheren Töchterschule pro 1896/97.
10) Rechnung von der Kasse des Viehhofes pro 1896/97.
11) Rechnung von der Schlachthauskasse pro 1896/97.
12) Rechnung von der Kasse der III. Knabenschule pro 1896/97.
13) Rechnung von der Kasse der III. Mädchenschule pro 1896/97.
14) Rechnung von der Kasse der II. Knabenschule pro 1896/97.
15) Rechnung von der Kasse der V. Knabenschule pro 1896/97.
16) Rechnung von der Turnkasse pro 1896/97.
17) Rechnung von der Kasse der IV. Knabenschule pro 1896/97.
18) Die elektrische Straßenbahn betreffend.
19) Rechnung von der Kasse der Altstädt. Mädchenschule pro 1896/97.
20) Rechnung von der Kasse der I. Knabenschule pro 1896/97.
21) Rechnung von der Kasse der I. Mädchenschule pro 1896/97.
22) Wahl eines Schiedsmanns des IX. Bezirks.
23) Betr. die Vermiethung einer Wohnung in dem Hause Friedrich Wilhelmsplatz 11/12.
24) Bewilligung einer Alterszulage.
25) Rechnung von der Kasse des Leibrentenstifts pro 1896/97.
26) Verpachtung der Parzellen 3, 5 und 11 des Bürgerpfeils.
27) Verpachtung des Schiffsbauplatzes auf Schiffsholm.
28) Wahl von sechs Mitgliedern des Steuerausschusses.
29) Vertretung von Lehrern.
30) Abschluß der Sparkasse pro Dezember 1897.
31) Abschluß des Leihamts pro Dezember 1897.
32) Einführung von Stadtverordneten.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.
gez. **Horn.**

Eine gewandte, ältere
Verkäuferin
aus der Manufaktur-, Kurzwaaren- oder Putz-Branche, welche bereits in größeren Geschäften thätig war, bei einem Anfangsgehalt von 50 bis 60 Mark monatlich gesucht.
Offerten unter R. R. in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 20. d. Mts. sollen aus den Forstrevieren **Vogelsang** und **Benkenstein** etwa folgende Hölzer öffentlich meistbietend verkauft werden und zwar:

aus Vogelsang:
2 Bu-, 3 Bi-, 12 Ki.-Nutzholz,
165,5 R.-Mtr. Klobenholz,
70,5 „ Knüppelholz,
552,5 „ Reisig III.

aus Benkenstein:
4 Ki.-Nutzholz,
182 R.-Mtr. Reisig III.

Versammlung der Käufer **Morgens 9 Uhr** im **Waldschlößchen.**

Elbing, den 12. Januar 1898.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Heute ist eingetragen:

a) in unser Firmenregister bei Nr. 772 (Firma **P. H. Müller** in Elbing), daß der Kaufmann **Franz Stillig** in Elbing in die Firma als Gesellschafter eingetreten ist;
b) in unser Prokurenregister bei Nr. 142 daß die Prokura desselben für die genannte Firma erloschen ist;
c) in unser Gesellschaftsregister unter Nr. 201 die Firma **P. H. Müller** in Elbing als die einer offenen Handelsgesellschaft mit dem Bemerken, daß die Gesellschaft am 1. Januar 1898 begonnen hat und daß die Gesellschafter derselben die Kaufleute **Paul Schacht** und **Franz Stillig**, beide in Elbing, sind.

Elbing, den 7. Januar 1898.

Königliches Amtsgericht.

Oeffentliche Versteigerung!
Dienstag, den 18. Januar d. J., Vorm. 11 Uhr,

werde ich hierselbst Friedrichstraße Nr. 3 im Auftrage des Konkurs-Verwalters Herrn **Alb. Reimer** das zur **C. M. Bolzio**'schen Con.-Masse gehörige Restlager bestehend aus

Manufactur - Waaren, Damen-Confection, Gardinen, Regen- und Sonnenschirmen, abgeschätzt auf 2323 Mk. 46 Pf. im Ganzen,

sowie eine fast neue Ladeneinrichtung, bestehend aus

Repositorium, Tomtisch, 1 Garderobenschrank u. Kleiderständer 2c.

meistbietend gegen Baar versteigern.

Besichtigung des Waarenlagers und Einsicht in die Taxe am **18. d. Mts. von 8—11 Uhr.**

Elbing, den 12. Januar 1898.

Der Gerichtsvollzieher,
v. Pawlowski.

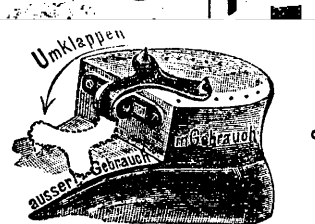
Konkursnachrichten.

Meldungen beim Amtsgericht des Wohnsitzes des Konkursschuldners, bezw. beim in Klammer beigefügten. M. bedeutet Meldefrist. T. Prüfungstermin.

Frau Emma Mattern, geb. Pipin, **Danzig**, Reitergasse 13, III. Verwalter Kaufmann Georg Lorwein, Holzmarkt 11, II. M. 10. 2. T. 23. 2.
Kaufmann Edwin Max, **Graudenz.** Verwalter Kaufm. Stadtrath Schleiff. M. 29. 3. T. 15. 4.
Kaufmann Carl Hahn (F. Gebr. Hahn), **Insterburg.** Verwalter Kaufmann Rudolf Kiewel. M. 6. 2. T. 17. 2.
Färber Carl Störmer, **Rastenburg.** Verwalter Bücherrevisor Dembowski. M. 2. 2. T. 10. 2.
Schneidermstr. Herm. Klaube, **Wehlau.** Verwalter Kaufmann Adolf Mohr. M. 20. 2. T. 9. 3.

Patent.Eissporen

Gesetzl. geschützt!



Gesetzl. geschützt!

Diese äußerst praktischen Eissporen sind der beste Schutz gegen Glatteis. Sie sind klein und leicht, beschädigen den Absatz nicht, brauchen nicht von demselben entfernt zu werden, klappen nicht und sind außer Gebrauch völlig unsichtbar. Gegen Einsendung von **Mk. 1.— franco per Post,** sonst gegen Postvorschuß zu haben bei

C. A. Stanek, Zittau (Sachsen).

Wiederverkäufern Rabatt.

Reinecke's Fahnenfabrik
Hannover.

Vorzügliches Kindernährmittel.

Pfund's Condensirte Milch

von jahrelanger Haltbarkeit, für **Haushaltungs-** und **Küchenzwecke,** sowie für **Bäcker** und **Conditor** unentbehrlich, in **Blechdosen,** welche ohne Messer und Scheere geöffnet werden, empfehlen

Dresdner Molkerei
Gebrüder Pfund,

Hauptkontor: **Bautznerstrasse 79.**
Zu haben in allen **Apotheken** und **Drogerien.**

Fidelitas.

Zeitschrift für gesellige Vereine und Privatkreise.
(Inhalt: **Lustspiele, Soloscenen, Couplets** (mit Musik), **Vorträge, Gesellschaftsspiele** u. dgl.)
Monatlich eine Nummer. Halbjährlich 1,50 Mark.
Probenummern gratis und franco.
Dresden u. Leipzig. C. A. Koch's Verlag.

Gebrannte Caffee's,

jeden Dienstag und Freitag frisch gebrannt, ganz vorzügliche Qualität, p. Pfd. **1,40, 1,60, 1,80** u. **2,00** ℳ

Chocoladen
p. Pfd. **1,00, 1,20, 1,40** u. **1,60** ℳ

ff. Vanille-Bruchchocolade
p. Pfd. **1,00** ℳ

Cacao's
Pfd. **1,40, 1,60, 2,00** u. **2,40** ℳ
sowie sämmtliche anderen **Colonialwaaren in nur bester Qualität** zu **billigsten Preisen** empfiehlt

Eugen Lotto,
Johannisstraße 13.

11000, 10000, 7000, 2 × 1000 Mk.
zu goldsich. I. Hypoth. sof. u. **I. IV.** gesucht. **Reding & Westphal,** Brandenburgerstr. 34.

1. Ziehung der 1. Klasse 198. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 11. Januar 1898, vormittags.
Nur die Gewinne über 60 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

128 93 [100] 316 428 94 540 647 986 **1**054 312 741 868 978 **2**302 36 468 66 624 764 [100] 808 94 905 **3**275 333 83 523 625 717 **4**258 94 559 754 871 95 **5**181 347 478 609 56 899 974 **6**178 323 [100] 405 606 882 921 67 **7**119 40 219 434 96 [150] 556 69 634 781 **8**173 89 212 69 495 705 60 820 [150] 50 927 **9**152 69 437 41 702 99 [200]

10117 43 205 28 913 46 52 **11**496 686 774 906 24 **12**020 35 64 178 309 55 62 542 757 96 886 **13**049 214 347 51 430 85 514 [150] 23 742 81 991 **14**124 337 57 72 448 49 93 868 95 923 **15**060 64 98 102 419 523 37 694 828 54 971 **16**178 512 697 802 996 **17**035 157 224 36 76 350 56 496 649 858 [100] 63 **18**266 77 336 675 892 926 **19**151 213 33 50 355 523 692 773 810

20103 203 [30000] 20 318 44 626 709 13 923 [100] 49 **21**054 278 312 617 59 [300] 887 910 56 77 80 **22**036 198 224 318 83 92 778 808 41 78 928 **23**014 61 118 57 302 87 423 57 679 739 **24**001 109 31 239 97 556 89 918 **25**111 597 789 93 98 806 17 935 **26**296 310 413 576 600 47 54 958 **27**611 17 779 96 806 912 74 **28**065 114 274 333 92 429 87 **29**266 73 309 35 77 411 502 883 916

30096 115 51 279 368 439 83 539 72 637 767 **31**297 434 545 810 88 **32**042 238 78 95 452 678 702 990 **33**192 229 55 318 416 60 99 597 674 734 817 60 904 **34**061 224 608 940 **35**171 285 97 477 616 671 823 60 **36**056 118 41 318 411 794 642 98 854 **37**710 17 801 31 77 904 **38**199 258 536 750 53 863 88 925 68 85 **39**407 18 35 99 667

40040 93 [100] 96 [300] 207 88 97 302 428 643 721 33 39 81 812 911 **41**069 130 466 631 948 65 89 **42**016 19 85 266 [100] 317 42 49 632 823 39 903 **43**096 160 61 292 434 506 718 996 **44**059 94 172 202 310 404 536 46 50 641 **45**051 322 31 78 98 630 [150] 45 786 822 68 **46**061 [100] 359 596 698 752 955 **47**148 76 289 320 33 524 746 846 **48**516 911 90 **49**222 82 423 507 64 [200] 727 842 944 98

50605 126 255 406 553 70 [300] 86 894 902 12 **51**082 93 277 86 507 61 614 59 89 **52**128 47 281 [100] 301 4 469 848 70 **53**078 84 193 98 38 314 546 740 [200] 804 907 **54**061 374 303 27 461 506 60 643 73 716 **55**110 56 273 450 557 606 98 363 904 24 69 56 05 40 693 9 251 305 **57**047 47 135 339 476 35 [200] 594 50 [100] 602 30 56 750 831 70 920 22 86 **58**097 103 268 90 440 76 548 717 22 31 810 37 **59**120 [100] 236 [100] 90 843 486 [100] 534 723 41 70 74 825

60012 215 590 481 [150] 507 [100] 37 609 11 703 18 82 807 14 948 57 **61**025 87 316 49 70 494 515 35 59 650 [200] 77 **62**035 47 86 226 74 514 19 699 856 956 **63**136 248 600 42 744 804 86 975 86 **64**051 172 122 140 227 92 324 421 23 504 16 18 649 94 752 984 **65**046 156 202 64 314 22 35 484 509 860 **66**207 389 575 [100] 732 905 **67**057 109 64 381 422 37 557 825 35 **68**032 123 253 303 412 25 30 [100] 508 811 14 [100] 934 87 **69**059 201 330 457 828 909 65

70055 88 103 60 274 317 491 548 935 66 **71**046 150 498 690 836 72 **72**048 159 92 419 506 8 641 88 857 80 958 **73**033 258 375 518 629 73 753 **74**048 626 29 90 942 [100] 60 83 **75**060 88 261 77 [200] 416 92 647 58 [100] 719 830 **76**023 178 [150] 239 458 867 914 19 89 **77**056 [100] 111 97 322 560 [100] 96 715 49 966 **78**020 170 204 44 376 841 76 901 8 42 **79**318 51 64 476 575 709 96 960

80137 74 366 68 [100] 79 473 663 720 878 82 **81**085 [100] 324 474 518 [100] 902 **82**086 202 469 585 786 997 **83**511 52 678 846 **84**165 513 49 70 650 [100] 58 713 16 920 **85**105 41 88 296 435 80 516 623 79 756 88 912 58 **86**134 45 75 306 643 936 **87**172 258 424 642 796 901 72 **88**240 484 555 644 809 44 951 **89**095 395 96 429 49 539 98 885 907 37

90136 202 71 366 527 712 881 935 62 **91**080 89 165 301 416 534 627 [100] 794 819 57 927 **92**049 73 [100] 180 296 414 63 513 **93**041 168 317 24 469 576 99 736 **94**032 296 350 74 [100] 418 39 68 556 77 650 910 **95**009 114 80 300 475 78 523 41 52 897 **96**147 265 [100] 542 [1500] **97**265 70 327 37 458 96 553 64 76 669 733 41 904 **98**067 177 417 35 621 81 715 20 867 918 **99**098 117 647 772 864

100063 330 525 666 816 43 **101**020 95 114 42 329 48 64 400 503 68 **102**110 214 325 88 529 838 994 **103**134 373 87 458 94 683 807 8 65 **104**505 759 820 **105**115 508 21 817 81 946 51 70 **106**008 109 25 357 448 597 665 926 57 **107**029 74 477 88 528 69 672 761 967 **108**238 74 79 89 490 521 690 94 827 917 **109**304 60 590 720 23 69 817 38 47 75 958 67

110043 189 255 335 40 426 62 676 98 945 51 85 **111**043 117 37 272 78 637 92 **112**096 103 302 478 [100] 589 660 763 74 897 **113**045 280 98 353 451 586 610 24 50 74 764 73 802 59 **114**042 54 [150] 149 72 431 42 539 43 58 [100] 690 959 **115**170 409 78 531 652 [100] 990 **116**138 77 78 90 211 87 627 814 **117**021 84 192 229 391 425 545 610 19 32 702 51 72 847 59 **118**064 221 358 449 **119**389 98 457 795 [100]

120189 255 367 471 82 515 791 830 939 **121**078 119 68 99 400 26 31 63 558 **122**038 66 142 328 425 521 29 644 704 [200] 55 985 **123**011 65 178 448 525 **124**103 379 **125**056 102 535 613 707 86 863 69 991 **126**195 [100] 327 422 72 **127**030 420 29 509 79 605 845 979 **128**027 46 97 250 54 402 17 618 30 34 40 **129**163 94 313 44 81 423 526 624 760 64 900 58 96

130014 162 74 89 201 3 516 674 91 [100] 817 914 83 **131**030 306 82 97 751 872 88 **132**321 [100] 567 661 924 **133**155 [100] 338 76 467 529 614 763 819 22 [100] 917 22 89 **134**013 82 279 411 29 559 69 [150] 786 810 31 49 80 **135**003 46 66 107 17 236 [100] 457 501 4 807 **136**067 124 52 311 437 78 571 711 76 858 68 940 71 **137**085 100 58 242 300 28 508 771 874 **138**233 74 323 33 87 92 453 63 90 674 869 917 96 **139**068 83 191 321 81 709 837 908 76 96

140042 301 [100] 95 452 742 57 937 **141**008 97 183 [100] 245 313 473 549 53 718 **142**047 128 95 288 529 34 86 47 643 883 993 96 **143**084 274 908 **144**061 65 118 63 77 83 444 562 621 31 848 73 97 910 [100] 50 **145**019 50 220 24 305 38 54 423 49 521 [100] 22 758 928 98 **146**005 231 41 426 554 90 866 67 **147**014 84 213 62 315 22 811 [100] 51 97 **148**015 35 101 5 453 535 89 814 56 924 45 **149**010 88 311 22 562 638 960

150021 [200] 70 178 211 400 39 76 571 602 5 707 **151**048 116 82 84 88 464 501 673 796 **152**150 56 202 360 702 835 46 51 956 **153**179 387 **154**234 [100] 79 374 501 66 667 710 93 849 52 911 58 **155**197 259 437 600 14 727 92 991 **156**235 361 497 726 88 926 **157**013 182 269 319 55 484 94 552 89 611 77 895 **158**096 99 211 60 418 23 566 628 99 710 [100] **159**189 362 [100] 91 594 744 860 93 988

160081 115 418 673 936 77 **161**189 213 54 65 95 390 639 790 938 **162**108 41 71 218 96 454 643 50 845 **163**183 323 40 465 587 694 98 821 76 **164**052 [200] 507 33 611 36 717 887 **165**010 48 115 16 651 67 80 734 823 936 **166**175 218 474 538 687 **167**030 101 39 283 399 478 524 30 984 [150] **168**019 109 267 69 74 584 684 928 **169**030 383 627 66

170143 345 404 98 612 27 60 85 809 83 **171**039 417 28 609 56 **172**257 486 545 49 [100] 688 752 [100] 874 926 91 939 **173**325 39 41 616 749 59 912 46 **174**050 146 230 354 452 534 45 98 [100] 768 78 [100] 860 61 **175**096 183 95 211 322 544 611 728 815 **176**022 51 96 138 222 53 [100] 81 556 669 729 **177**070 158 272 410 46 561 83 730 88 847 [500] 50 **178**047 632 76 704 42 **179**106 320 55 494 772 827 44

180140 51 68 513 30 828 67 965 72 **181**016 106 318 549 62 617 56 764 [150] **182**071 407 587 609 749 87 812 **183**000 100 317 438 523 627 817 956 **184**211 81 482 500 855 903 80 **185**136 216 582 832 41 933 91 **186**053 76 110 211 51 400 6 64 825 53 [100] 68 907 94 **187**158 71 295 96 339 577 875 96 **188**132 33 75 317 403 30 65 [150] 569 691 785 925 **189**039 44 279 375 661 775 84 919

190224 82 96 469 92 618 747 805 6 58 61 972 99 **191**124 28 78 250 333 483 567 851 **192**340 440 633 908 **193**135 206 48 354 887 **194**260 81 89 320 23 [100] 62 85 715 90 977 **195**542 61 766 83 832 [100] 955 76 **196**140 203 83 413 547 99 638 64 738 846 **197**134 42 362 526 917 95 **198**021 158 222 [300] 77 396 432 92 **199**139 303 710 23 92 833 74 940 66 [100]

200001 19 109 362 446 65 620 912 95 **201**074 150 98 [100] 292 98 319 63 80 591 701 24 26 71 97 834 901 85 **202**143 202 7 53 418 50 64 599 659 779 806 [100] 900 14 **203**026 192 403 7 34 64 576 92 625 45 73 780 851 961 64 **204**065 118 269 334 95 99 429 37 765 828 56 942 **205**029 87 [100] 173 96 327 36 53 597 608 15 82 770 [150] 954 86 **206**155 280 [100] 342 434 76 99 537 71 677 730 **207**216 310 [100] 451 591 602 807 933 **208**195 274 315 481 646 62 68 756 823 997 [100] **209**088 289 422 541 742 45 800 10 46

210125 40 204 432 59 561 607 41 91 97 710 801 15 17 19 49 **211**249 307 428 556 688 972 **212**061 145 216 309 38 404 519 32 85 621 826 95 [150] **213**290 450 [100] 595 681 **214**153 220 407 511 59 638 775 92 820 **215**041 71 115 48 302 53 410 538 80 97 654 764 971 **216**171 80 354 64 81 434 692 937 45 **217**218 344 538 87 731 38 57 [100] 840 983 **218**044 232 601 32 721 [100] 856 **219**309 91 513 59 606 85 759 62 892 936

220027 79 128 87 93 211 408 17 529 673 [100] 826 **221**054 103 412 44 47 82 96 888 **222**153 425 31 99 502 4 23 611 981 **223**046 76 234 304 [150] 20 39 438 531 858 77 **224**013 91 134 258 307 662 885 988 [100] **225**134 268 529

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 15000 Mk., 1 zu 10000 Mk., 1 zu 5000 Mk., 2 zu 3000 Mk., 3 zu 1500 Mk., 9 zu 500 Mk.

1. Ziehung der 1. Klasse 198. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 11. Januar 1898, nachmittags.
Nur die Gewinne über 60 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

39 67 258 90 499 556 802 980 **1**019 87 115 33 71 264 311 18 32 460 579 710 27 50 804 46 920 **2**178 400 31 627 89 753 802 3 903 85 **3**014 79 130 229 322 39 488 566 932 71 94 **4**236 88 353 423 810 952 **5**062 [100] 162 95 96 236 85 918 53 **6**021 145 251 329 64 **7**059 139 43 79 457 66 531 660 709 15 58 913 **8**183 338 [150] 64 448 [100] 73 524 42 601 730 99 874 **9**176 346 93 463 866

10033 109 80 260 353 722 **11**039 148 276 321 92 [500] 543 83 623 866 **12**069 215 442 56 698 700 99 928 **13**179 277 [100] 78 368 97 418 517 725 **14**072 491 775 990 **15**053 100 42 265 313 421 627 906 **16**158 251 91 92 301 70 499 501 710 63 68 71 [150] 86 [100] 817 908 **17**065 193 372 75 601 958 **18**181 253 56 377 407 11 540 41 630 35 814 23 28 [100] 937 **19**023 173 98 226 491 788 957

20009 73 91 92 427 63 71 885 972 **21**415 590 755 83 836 900 6 **22**109 283 455 668 [100] 798 **23**008 25 226 539 54 80 601 17 [500] 36 93 96 729 **24**118 83 481 502 754 826 44 926 88 **25**147 329 45 811 58 913 [200] 47 **26**197 367 515 710 853 83 998 **27**147 480 672 759 [100] 946 **28**059 263 460 590 772 810 919 29 39 62 **29**398 472 [100] 629 718 801 4 5 60 912 18 74

30041 44 523 738 **31**046 50 [150] 121 35 53 211 420 608 63 64 755 96 916 **32**051 [100] 84 [300] 242 70 328 33 500 83 95 624 **33**054 100 86 242 78 595 654 **34**127 94 567 602 3 6 781 931 96 **35**161 401 523 824 86 902 61 **36**057 110 38 310 685 762 [100] 67 834 37 **37**032 227 [200] 62 301 491 563 655 705 **38**024 224 93 563 936 90 **39**136 74 372 703 42 52 82 803 955

40674 874 **41**089 132 93 299 596 607 37 [150] 847 903 [100] **42**130 76 244 420 41 51 531 32 43 68 619 62 723 826 95 **43**011 126 [100] 78 98 338 407 544 824 78 **44**061 156 228 341 509 71 715 66 819 57 995 **45**093 438 713 67 74 94 984 **46**003 13 83 105 418 47 591 803 79 [150] 84 915 **47**070 110 63 264 373 86 425 45 52 90 510 665 727 85 861 **48**111 24 251 536 728 880 90 [100] 922 **49**358 88 561 984

50129 298 411 505 615 737 73 831 98 935 66 87 **51**151 270 333 83 732 **52**148 93 203 [150] 33 73 388 505 [100] 20 79 653 708 37 **53**708 [100] 27 33 834 **54**027 69 351 406 29 46 74 [100] 538 95 [200] 604 23 836 **55**287 [100] 554 666 [150] 758 884 914 [100] **56**076 80 117 56 60 380 [100] 416 60 559 72 688 704 862 902 **57**028 97 155 66 395 [100] 434 572 621 92 740 92 97 98 **58**005 39 48 96 189 651 760 65 885 902 3 **59**204 361 611 717 98 822 977

60195 236 59 319 52 527 614 34 44 60 737 828 [100] 89 **61**002 158 [100] 72 200 622 40 78 742 842 905 **62**140 60 369 405 541 665 90 831 71 72 908 **63**147 218 46 622 25 88 **64**100 90 252 438 542 736 [100] 850 976 **65**013 383 426 513 88 993 **66**074 335 52 447 773 831 64 **67**165 219 575 642 81 754 66 828 **68**004 [100] 133 51 81 91 350 467 625 706 897 **69**002 23 46 123 218 44 [100] 54 471 601 41 767 84 844 919

70188 97 [1500] 224 56 365 496 645 785 **71**019 77 184 286 369 490 607 49 94 728 63 814 41 47 **72**123 332 489 634 711 834 951 **73**125 338 45 516 [100] 68 606 34 59 814 79 917 43 [200] **74**132 231 59 [100] 333 99 488 575 676 930 **75**243 316 424 736 65 902 14 84 **76**230 31 459 72 570 628 52 74 756 [200] 88 954 74 **77**006 196 221 69 94 525 [100] 29 30 633 60 748 94 820 **78**000 80 94 202 311 68 418 654 748 951 [100] **79**082 104 [100] 81 215 318 419 59 65 519 600 [100] 36 [150] 57 729 70 859 74 96 934 51

80018 29 80 155 314 58 442 687 730 820 48 72 **81**287 678 85 894 947 **82**103 44 69 248 608 78 712 41 838 926 **83**002 25 234 46 57 94 415 25 549 91 948 97 **84**070 108 327 68 422 73 541 62 827 **85**060 185 262 322 410 61 512 74 682 87 843 **86**007 173 368 401 27 528 676 791 [500] 893 921 **87**045 416 37 47 631 96 99 744 [100] **88**079 255 67 [200] 675 77 92 940 **89**278 315 69 442 567 696

90141 203 82 481 [100] 573 698 921 29 **91**012 274 424 589 90 649 67 **92**277 454 522 772 **93**244 55 342 54 71 83 584 628 40 886 **94**141 318 543 95 745 906 **95**376 [100] 688 743 47 916 26 **96**169 95 628 36 904 **97**124 90 230 328 544 93 919 **98**361 658 837 75 **99**140 70 551 64 713 78 970

100180 233 94 371 76 418 526 28 664 738 89 91 880 913 60 **101**085 170 [100] 95 385 487 657 711 831 35 [150] **102**117 230 349 456 749 833 76 941 70 **103**017 [100] 18 94 306 533 71 814 **104**202 457 97 515 52 606 720 52 847 **105**042 68 [100] 592 713 15 29 46 842 959 **106**149 249 92 306 15 601 848 68 [100] **107**171 215 [100] 19 625 768 869 908 91 **108**051 110 207 302 624 771 812 67 83 943 **109**036 139 206 300 657 792 829 905

110017 [100] 150 268 451 69 530 [100] 697 729 982 **111**246 350 682 766 99 859 **112**006 169 454 84 503 73 800 **113**065 184 200 566 [100] 698 736 817 914 **114**034 288 571 617 792 910 [150] 52 **115**022 191 408 875 906 **116**050 202 405 695 733 862 916 **117**079 292 351 [300] 84 465 649 821 35 952 92 **118**078 164 286 477 88 655 **119**104 57 341 884

120097 266 69 314 415 34 69 897 **121**145 222 [150] 30 88 570 [100] 648 94 990 **122**010 [100] 247 53 55 379 491 582 659 721 28 73 810 11 18 929 **123**000 61 82 87 177 84 320 61 415 [100] 568 656 66 77 98 713 40 818 55 **124**000 91 136 246 316 446 549 878 926 60 [100] **125**435 64 546 645 858 952 **126**037 135 462 562 89 659 952 94 **127**065 78 261 442 93 611 817 24 957 **128**039 255 533 45 **129**150 270 375 467 87 554 648 769

130031 109 14 64 547 616 937 **131**033 60 151 [100] 59 92 [150] 213 327 418 87 92 718 826 64 **132**176 431 539 984 **133**211 62 366 559 84 [150] 824 93 934 **134**096 129 [150] 53 300 527 602 16 75 789 **135**042 308 21 69 495 625 47 769 992 **136**052 299 755 863 929 35 **137**171 221 698 993 **138**179 852 81 97 **139**107 328 499 522 94 785 92 936 89

140283 87 [150] 461 80 [100] 592 99 830 59 62 89 962 **141**194 289 332 48 [100] 634 64 746 48 **142**056 134 264 75 369 433 501 76 668 929 **143**090 202 437 912 50 [100] **144**232 348 61 78 406 67 527 804 923 **145**157 79 210 13 355 533 52 91 634 63 712 14 877 **146**065 223 [200] 47 401 603 42 813 17 63 926 **147**049 65 157 208 324 679 723 813 22 919 **148**018 230 75 86 95 381 467 510 615 723 41 94 **149**116 348 58 455 71 899 935 66

150103 13 46 84 553 74 665 75 713 817 941 **151**053 223 90 97 469 740 63 910 **152**211 536 636 704 875 **153**119 44 [200] 228 67 379 98 491 648 69 83 842 **154**066 [100] 80 81 259 [100] 74 366 461 510 99 884 904 **155**152 288 302 77 875 916 95 **156**229 339 62 81 745 825 35 **157**024 38 84 267 440 80 537 854 913 **158**023 30 256 [100] 436 [100] 500 44 58 [100] 665 **159**053 63 421 [100] 652 758 899 967

160079 137 42 212 [100] 753 840 69 **161**080 [200] 144 62 273 [200] 90 406 552 96 909 20 39 **162**011 49 68 244 78 386 546 602 799 812 904 8 88 **163**103 236 381 470 99 922 **164**009 249 457 586 713 930 43 **165**016 36 54 96 101 70 51 94 250 99 374 567 630 61 85 93 987 **166**036 206 456 70 535 81 600 35 40 734 70 916 **167**000 3 108 82 222 396 659 97 738 899 **168**004 100 32 213 83 382 585 840 66 983 **169**019 49 137 428 533 47 651 [100] 743 [150] 816 41 919 [300]

170068 106 383 558 84 648 873 954 77 **171**015 33 201 425 570 673 797 887 95 919 **172**152 293 336 417 57 579 81 617 57 826 75 **173**001 55 [100] 84 95 [300] 216 460 516 72 607 21 62 708 [100] **174**057 138 43 240 71 621 70 **175**027 34 56 71 81 185 313 478 99 [100] 537 40 53 805 88 966 75 **176**223 366 77 402 [100] 42 524 29 50 616 33 880 972 **177**028 125 77 92 383 509 88 93 697 976 **178**028 452 500 59 727 878 [10000] **179**151 278 308 33 461 531 37 51 73 [150] 897 911 [100]

180131 306 428 564 634 886 **181**239 315 454 575 851 **182**039 182 397 547 607 880 [100] **183**014 [200] 63 89 116 60 225 387 439 [100] 525 612 28 703 838 52 959 **184**036 51 123 278 [200] 322 57 407 864 913 65 [150] **185**253 384 458 88 **186**063 273 302 72 [100] 858 921 **187**042 226 [300] 410 37 551 87 **188**059 214 37 389 595 635 38 838 915 79 **189**166 86 [150] 349 491 507 900 17

190041 95 127 46 75 86 360 672 994 **191**088 151 59 245 348 84 481 608 767 84 **192**189 513 814 48 925 **193**420 574 646 756 911 20 63 **194**100 17 65 513 654 770 822 [100] 67 944 62 **195**148 61 229 375 [100] 446 77 585 707 20 60 **196**197 326 42 425 563 720 815 **197**130 530 78 766 815 88 943 48 **198**009 77 78 358 509 56 84 771 847 96 958 89 91 **199**049 348 49 430 [100] 533 39 691 [200] 822 941

200033 78 [150] 157 60 219 384 86 798 838 963 **201**001 17 218 635 97 716 811 17 54 [150] 82 923 27 67 **202**066 275 86 598 786 824 920 26 31 83 **203**081 312 59 69 560 79 97 613 781 [150] 824 976 **204**051 59 176 219 76 [100] 311 469 754 810 **205**114 91 207 17 439 658 81 744 814 **206**466 83 621 27 49 969 **207**076 164 252 349 575 96 615 62 [100] 798 919 39 **208**024 187 96 357 559 81 626 99 759 86 980 **209**159 218 58 485 802 17 34

210039 89 92 128 249 82 377 [300] 430 67 828 70 **211**075 173 84 254 61 92 363 677 90 705 839 43 904 6 **212**182 203 6 307 562 82 673 918 **213**028 109 43 56 388 402 49 548 734 880 [100] 931 **214**154 297 365 470 540 636 48 96 822 932 **215**139 808 **216**259 372 529 637 42 711 929 57 **217**015 107 10 38 [100] 282 310 47 584 627 750 95 835 38 50 62 84 **218**006 70 436 904 **219**192 [100] 296 [100] 742 86 964

220277 376 490 515 722 959 **221**017 73 183 283 319 29 56 434 983 [150] **222**103 387 486 643 791 858 58 **223**080 161 497 526 83 625 94 751 890 **224**119 69 225 385 96 427 515 669 83 **225**011 17 118 59 263 360 71

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 15000, 1 zu 5000, 2 zu 3000, 2 zu 1500, 6 zu 500.